Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Herausg.: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (Saale), Wallenhaustring 1 B, Fernr. 27631

Bezugspreis: Botenlohn. Zeitungsgebühr. Holer monatlich. Störungen ... Für den nächsten Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 44 Freitag, den 14. Februar 1941

HALT
Die Polizei
mahnt an Deine
Opferbereitschaft

Furchtbarer Schlag gegen Englands Geleitzüge

Wieder gegen 86 000 BRT im Atlantik vernichtet

Stärkster Eindruck in der Welt

Berlin, 13. Febr. Die Welt steht unter dem Eindruck des vernichtenden Schlages, den deutsche Kriegsschiffe im Atlantik gegen einen großen feindlichen Geleitzug geführt haben und über den der OKW.-Bericht vom Donnerstag ausführlich berichtet. Dieser mit durchschlagendem Erfolg geführte überfallartige Angriff ist innerhalb von drei Monaten der zweite Fall, daß im Atlantik ein geschlossener, unter Sicherung fahrender Geleitzug aufgerieben oder vernichtet wurde. Noch läßt sich die Katastrophe, die den großen englischen Geleitzug im Atlantik betroffen hat, nicht in ihrem völligen Umfange übersehen. Zwar ist aus dem Bericht des OKW. bereits bekannt, daß 13 vollbeladene feindliche Dampfer versenkt wurden, jedoch ist der Umfang der vernichteten feindlichen Tonnage noch nicht bekannt. Es handelt sich um beträchtliche Verlustzahlen, denn aus dem Wehrmachtbericht geht hervor, daß sich unter den 13 versenkten Schiffen „mehrere große Ueberseedampfer" befanden, die mit Kriegsmaterial für England vollbeladen waren. Bei vorsichtiger Schätzung läßt sich daher sagen, daß der Ausfall an feindlicher Tonnage in der Nähe derjenigen Verluste liegt, die die britische Handelsschiffahrt bei der ersten Vernichtung eines Geleitzuges und Versenkung von 86 000 BRT durch deutsche Kriegsschiffe im Atlantik — gemeldet am 8. November 1940 — erlitten hat.

Die Sprache verschlagen!

Wirkung der Geleitzug-Katastrophe in London: Wie ein Donnerschlag

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. **Stockholm, 13. Febr.** Die Nachricht von der Versenkung von dreizehn bewaffneten Schiffen aus einem Geleitzug westlich Portugal durch deutsche Seestreitkräfte hat in London die Wirkung eines Donnerschlages gehabt. Sie platzte gerade in die Diskussionen über den Einsatz deutscher Langstreckenbomber gegen die Versorgungswege der britischen Insel herein, über deren Gefährlichkeit vor allem im Zusammenwirken mit den Waffen des Seekrieges selbst die „Times" kurz zuvor sorgenvolle Betrachtungen angestellt hatte.

Die britische Admiralität ist, wie bei jeder derartigen Gelegenheit, zunächst noch vollkommen stumm. Anscheinend bereitet man in aller Stille erst eines der üblichen Ausgenmanöver vor, um diese neue Katastrophe der Oeffentlichkeit berichten zu können. In der Presse sind bereits Hinweise erschienen, daß das ganze Geleitzugsystem nichts mehr tauge, und daß vor allem die Angriffe deutscher Langstreckenbomber, wie die „Times" sich ausdrückte, eine neuartige Kampfmethode darstellen, durch die sich Deutschland einen beträchtlichen Vorsprung gegenüber den Verteidigungsmöglichkeiten geschaffen habe. Während sich England also fieberhaft gegen den allgemein befürchteten neuen U-Boot-Feldzug rüstet, ist inzwischen eine ganz neue schwere Gefahr entstanden, die auch von den neutralen Seefahrtssachverständigen als ernsthafte Bedrohung beurteilt wird.

Der Amerikaner Willkie hat mit der Enthüllung über die unzureichenden Zerstörerbestände Englands das Geheimnis gelüftet, weshalb Churchill gerade auf diesem Gebiet noch mehr und dringender denn je auf amerikanische Hilfe angewiesen bleibt. Seine Erklärungen haben in neutralen Kreisen den Eindruck bestärkt, daß die Schiffsraum- und Versorgungsschwierigkeiten allmählich zum Zentralproblem des Krieges werden.

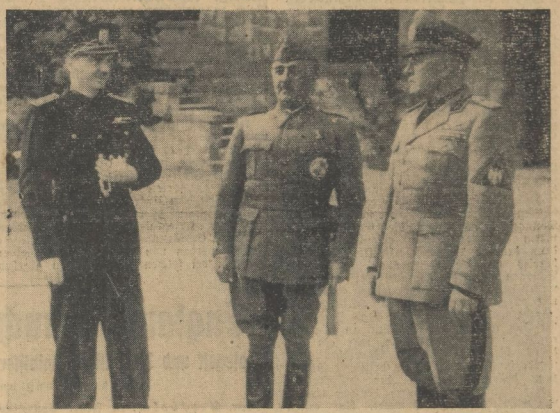
Das griechische Hauptquartier bombardiert

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. **Rom, 13. Febr.** Die in Albanien operierenden großen Einheiten der italienischen Luftwaffe haben in den letzten 48 Stunden dem Feind zahlreiche neue Schläge versetzt. Neben dem vierten Luftgeschwader, das seine Aktionen im Südabschnitt der Front bis weit in die feindliche Etappe fortsetzt, ist auch der linke Flügel der italienischen Front der Ausgangspunkt zahlreicher Einsätze der Luftwaffe.

Ueber Jugoslawien erfährt man, daß in Florina, dem Sitz des griechischen Hauptquartiers, durch die italienischen Bomber schwere Verwüstungen angerichtet worden sind. Die von Saloniki ausgehenden Eisenbahnlinien sind mehrfach unterbrochen. Zu einem Luftangriff kam es auch am Aegäischen Meer. Ziel war neuerlich der Hafen von Heraklion auf Kreta.

Die Begegnung Franco-Mussolini



Aufn.: Scherl-Bilderdienst

Unser Bild zeigt den Caudillo und den Duce nach ihren Besprechungen. Der Caudillo war von Außenminister Serrano Suner (im Bild links) begleitet.

Begegnung zwischen dem Duce und Franco

In Bordighera an der Riviera - Gleichheit der Ansichten festgestellt - Große Genugtuung in Italien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. **Rom, 13. Febr.** Ueber eine Begegnung zwischen dem Duce und General Franco wurde am Donnerstagmittag in Rom folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben: „In den Gesprächen, die in den Morgenstunden und am Nachmittag des 12. Februar in Bordighera zwischen dem Duce und dem Caudillo und dem spanischen Außenminister Serrano Suner stattfanden, wurde die Gleichheit der Ansichten der italienischen und der spanischen Regierung über die Probleme europäischen Charakters und über jene Fragen festgestellt, die im gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick die beiden Länder interessieren."

Die Nachricht von der Zusammenkunft in Bordighera nahe der italienisch-französischen Grenze, die offiziell erst mitgeteilt wurde, nachdem die spanischen Gäste das italienische Staatsgebiet bereits wieder verlassen hatten, erregt in ganz Italien das größte Aufsehen und tiefe Genugtuung.

Ueber die näheren Umstände der Begegnung von Bordighera erfährt man folgende Einzelheiten: Der spanische Staatschef traf in Begleitung des Außenministers Ramon Serrano Suner nach Durchquerung des nichtbesetzten Frankreichs am Abend des 11. Februar an der italienischen Grenze ein. Die spanischen Gäste wurden dort von einer italienischen Empfangsabordnung erwartet. Längs der ganzen Strecke, von der Grenze bis zu dem Riviera-Städchen Bordighera, das westlich von San Remo in einzigartiger Umgebung liegt und etwa 8000 Einwohner zählt, wurde dem spanischen Staatschef von der Bevölkerung unter den Rufen „Arriba Espana" und „Hoch Franco" zugejubelt. Der Duce, der kurz zuvor in Bordighera eingetroffen war, erwartete den Caudillo in der in einem Palmenhain gelegenen dreistöckigen schloßartigen Villa „Königin Margherita", die seinerzeit der Mutter Viktor Emanuel III. oft als Aufenthaltsort diente. In der Villa, die dem Caudillo für seinen Aufenthalt zur Verfügung gestellt worden ist, sprach ihm der Duce in herzlicher Weise seinen Willkommengruß aus.

Die politischen Besprechungen begannen am Morgen des nächsten Tages um 10 Uhr. Franco und Serrano Suner suchten den Duce in der Villa, in der er Aufenthalt genommen hatte, auf und blieben bei ihm bis 13.30 Uhr. Am Mittwochnachmittag begaben sich der Duce, Franco und die Herren ihrer Begleitung in eine etwas außerhalb der Stadt am Meer gelegene Villa, wo sie von 18 bis 19.30 Uhr die Besprechungen fortsetzten und abschlossen. Die politischen Besprechungen, die insgesamt fünf Stunden dauerten, wurden im engsten Kreise zwischen Mussolini und Franco und Serrano Suner ohne Dolmetscher in italienischer Sprache geführt. Der spanische Außenminister, der lange in Bologna und Rom studierte, spricht fließend italienisch.

Am Donnerstagmorgen begab sich der Duce in die Villa „Königin Margherita", um sich von Franco zu verabschieden. Unter den gleichen militärischen Ehren wie bei seiner Ankunft verließ Franco darauf Italien.

Aus Madrid, wo die Nachricht von der Zusammenkunft von Bordighera am Mittwochabend bereits bekannt war, wird gemeldet, daß der spanische Botschafter in Vichy, Leguerica, Franco bis zur französisch-spanischen Grenze entgegengefahren war und ihn auf seiner Reise durch das nichtbesetzte Frankreich begleitete, wo die französischen Behörden General Franco auf der Hin- und Rückreise mit militärischen Ehrungen bedachten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410214-10/fragment/page=0001

Kombinierte deutsche Seekriegführung

(Von unserem Marine-Mitarbeiter)

Es hatte seine Gründe, daß den nordamerikanischen Küstenfunkstationen kürzlich verboten worden ist, die SOS-Rufe englischer Handelsschiffe in die Oeffentlichkeit weiterzugeben. Gerade die letzten Tage haben besonders deutlich gezeigt, daß den englischen Geleitzügen von der deutschen Seekriegführung keine Pause zugebilligt wird, sondern immer neuen deutschen Schlägen ausgesetzt sind. Unterseeboote, Ueberwasserkriegsschiffe und Fernkampfbomber wechseln bei den Angriffen gegen englische Geleitzüge ab. Diese kombinierte Kriegführung zwingt die britische Admiralität zu immer neuen Sicherheitsvorkehrungen für die auch die große englische Kriegsflotte nicht mehr ausreicht.

Der erfolgreiche Angriff deutscher Ueberwasserstreitkräfte auf einen britischen Geleitzug in den atlantischen Gewässern, der jetzt zur Versenkung von 13 bewaffneten Dampfern, darunter ganz großer Transporter von Kriegsmaterial, geführt hat, ist innerhalb weniger Tage der dritte Erfolg gegen das britische Geleitsystem. Kurz vorher hatte ein U-Boot 21 500 BRT versenkt und deutsche Fernbomber hatten beim Angriff gegen einen britischen Geleitzug westlich von Portugal 50 000 BRT an feindlichem Schiffsraum versenkt oder schwer beschädigt. Für die britische Flottenführung aber war nicht nur die zahlenmäßige Wirkung dieser Schläge eine schwere Sorge; ein besonderer Kummer muß es sein, daß diese deutschen Erfolge mit ganz verschiedenen Kampfmitteln errungen worden sind, gegen die es eine einheitliche Form der Abwehr gar nicht geben kann.

Betrachtet man die Geleitzüge nach den Weltkriegserfahrungen als einen Schutz gegen U-Boote, so müßte die Zusammenballung zahlreicher Handelsschiffe in den Konvois auf der anderen Seite für die Luftwaffe viel größere Angriffsmöglichkeiten als bei einzeln fahrenden Schiffen bieten. Dazu kommt die für England offenbar unerwartete Wirkung der deutschen U-Boote. Ein Abgehen vom Geleitsystem konnte sich England aber nicht gestatten. Die Kriegsfahrzeuge, die die Sicherung der Geleitzüge gegen U-Boote versehen sollen, sind jedoch in keinem Fall ein Schutz gegen Ueberwasserstreitkräfte mit ihrer stärkeren Bewaffnung. Daran ändert sich nichts, wenn Winston Churchill die kleinen Begleitfahrzeuge jetzt großspurig „Korvetten" nennt oder wenn er auf die angekauften alten amerikanischen Zerstörer besondere Hoffnung setzt. Auch Hilfskreuzer werden dafür nicht ausreichen und an Kreuzern und schweren Kriegsschiffen verfügt England nicht über genügend Tonnage. Das haben die Engländer zu ihrem Schmerz häufig erfahren müssen, denn deutsche Ueberwasserstreitkräfte haben bereits oft die Gelegenheit zu harten Schlägen gegen die englische Versorgung zu nutzen gewußt. Das begann schon Ende 1939 mit der Versenkung des Hilfskreuzers „Rawalpindie" bei Island. Das Seegefecht bei Jan Mayen, das im Juni zu schweren englischen Verlusten führte, war ein anderes Beispiel. Am 5. November 1940 wurde im Nordatlantik ein britischer Geleitzug, dessen Sicherung der Hilfskreuzer „Jervisbay" bildete, durch deutsche Ueberwasserstreitkräfte zertrümmert. Am ersten Weihnachtsfeiertag fand ein anderer Angriff auf einen britischen Geleitzug im Atlantik statt, wobei auch eine besonders starke Küstenbatterie mit ihrer Abwehr einige Erfolge hatte. Der britische schwere Kreuzer „Berwick" erlitt dabei Beschädigungen.

Jetzt aber hören wir von den neuen schweren Schlägen deutscher Kriegsschiffe im Atlantik, die zum Verlust von nicht weniger als dreizehn wertvollen britischen Handelsschiffen geführt haben.

Es ist die kombinierte Wirkung der verschiedenen deutschen Waffen des Handelskrieges gegen England, die jetzt der Londoner „Times" den Stoßseufzer entlockt hat: „Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß wir in der englischen Schiffahrt jetzt weniger Spielraum als im Weltkrieg haben." Das englische Blatt verweist auch auf die Nachteile für Englands Schiffahrt, die durch die deutsche Machtstellung an der afrikanischen und nordamerikanischen Küste entstanden sind. Der Amerikaner Willkie hat in seinen Auslagen vor dem Senatsausschuß in Washington besonders betont, daß die südlichen und östlichen Häfen Englands für die Versorgung des Landes weitgehend ausgefallen sind. Dazu kommen ferner die Erfolge deutscher Hilfskreuzer in den Weiten der Ozeane und schließlich die Schwierigkeit der englischen Flotte seit Italiens Kriegseintritt im Mittelmeer. Der englische Durchgangsweg durch das Mittelmeer ist und bleibt gesperrt. Wenn starke englische Seestreitkräfte aus Prestigegründen sich mit der Eroberung von kleinen nordafrikanischen Häfen beschäftigen oder im Nebel einen Ueberfall auf Wohnviertel Genuas machen, so hat das auf die Lage der Insel England keinen positiven, sondern nur einen negativen Einfluß.

Die sogenannte „Kampfpause", die Churchill zu lächerlichen Prestige-Offensiven im Mittelmeer benutzt hat, lasten für England in der Bilanz immer trüber aus. Schon jetzt spricht die Londoner „Times" von „grimmigen Gefahren" für die Versorgung der Insel. Auch den Londonern dürfte nach der Führerrede vom 30. Januar die Erkenntnis wachsen, daß dabei der volle Ernst für England noch gar nicht begonnen hat.

Churchill einer neuen Lüge überführt

Der britische Kriegsverbrecher weiß nicht mehr, daß er die Teilnahme Amerikas am Weltkrieg mißbilligte

Berlin, 13. Febr. Eine für Winston Churchill ebenso peinliche wie kompromittierende Angelegenheit zwingt ihn, über Reuter eine Erklärung vom Stapel zu lassen, mit der sich dieser üble Hetzer und Lügner vor der Weltöffentlichkeit reinzuwaschen versucht.

Die aus Washington datierte Reutermeldung lautet: Die englische Botschaft veröffentlicht mit Ermächtigung Churchills am Mittwochabend folgende Erklärung:

„In der Presse sind wiederholt Zitate erschienen, die behaupten, daß Churchill 1936 eine Erklärung veröffentlichte, in der die Teilnahme Amerikas am Weltkrieg mißbilligt wird. Der Text der angeblichen Erklärung, wie er in verschiedenen Zeitungen wiedergegeben wurde, lautet wie folgt:

Legal betrachtet, sind wir den Vereinigten Staaten für diese Schuld verpflichtet, logisch betrachtet jedoch nicht, weil Amerika sich mit seinen Angelegenheiten hätte beschäftigen sollen und außerhalb des Weltkrieges bleiben müssen. Wenn es so gehandelt hätte, hätten die Alliierten im Frühling 1917 Frieden mit Deutschland gemacht und so mehr als eine Million britischer, französischer und amerikanischer und anderer Menschenleben gespart und schließlich das Entstehen des Faschismus und Nazismus verhindert.'

Die englische Botschaft wünscht mit Ermächtigung des Premierministers zu erklären, daß es vollständig ungenau ist, daß er in irgendeinem Moment eine derartige Erklärung, wie sie oben wiedergegeben wurde oder in dem gleichen Sinne abgegeben hat."

Dieser von der Washingtoner britischen Botschaft veröffentlichten Erklärung liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Der derzeitige Erste Lord der britischen Admiralität, Winston Churchill, erklärte dem Herausgeber der Neuyorker Zeitung „Enquirer", William Griffin, in einem Interview, daß der Eintritt Amerikas in den Weltkrieg nicht nur für Amerika, sondern auch für die Alliierten gleich unheilvoll gewesen sei. „Wenn sie zu Haus geblieben wären und sich um ihre eigenen Angelegenheiten gekümmert hätten", so erklärte Churchill wörtlich, „hätten wir mit den Zentralmächten im Frühjahr 1917 Frieden geschlossen, eine Million französische und englische Gefallene gespart, es hätte in Rußland keinen Zusammenbruch, damit keinen Kommunismus, in Italien keinen Niedergang, also auch keinen Faschismus gegeben, und in Deutschland wäre heute nicht der Nazismus an der Macht. Wäre Amerika draußen geblieben, würde keiner dieser „Ismen" Europa überschwemmen und das parlamentarische Regierungssystem zerschlagen haben."

Nach der Veröffentlichung dieses Interviews müssen Churchill schon damals Bedenken über die Zweckmäßigkeit seiner Aeußerungen gekommen sein. Er bestritt daher mit dreister Stirn seine eigenen Worte und nannte Griffin einen „boshaften Lügner". Griffin erhob daraufhin Anklage wegen Verleumdung.

Ueber die sich dann entwickelnden Prozesse und die Verurteilung Churchills, der sich aus naheliegenden Gründen mehrfach einer kommissarischen Vernehmung entzogen hatte, ist zu Beginn dieses Krieges ausführlich Bericht erstattet worden.

Daß es Herrn Churchill durchaus nicht in seine Rechnung paßt, an seine eigenen Worte erinnert zu werden, ist mehr als verständlich. Peinlich ist es nur für Lügen-Churchill, daß seine damaligen Aeußerungen bereits im Sommer 1939 in das amtliche Material des amerikanischen Senats aufgenommen wurden und kein noch so raffinierter Dreh Churchills sie ungeschehen machen kann. Damit ist er einwandfrei einer neuen Lüge überführt worden.

Churchill weigert sich, die englischen Kriegsziele zu nennen

Berlin, 13. Febr. Der Kriegsverbrecher Churchill, der schon 1936 es als sein Ziel bezeichnete, das niederzuringende Deutsche Reich zu vernichten, weigert sich öffentlich, die englischen Kriegsziele zu nennen. Unendliche Opfer verlangt er tagtäglich von jedem einzelnen Engländer, er, der durch seine heimtückischen Luftangriffe auf Deutschlands Zivilbevölkerung die Vergeltung heraufbeschwor, aber er ist nicht in der Lage, dem englischen Volk zu sagen, wofür es diese Leidenszeit durchmachen soll.

Als am Mittwoch im Unterhaus gefragt wurde, ob die Regierung bereit sei, das Parlament mit ihrer Politik bekanntzumachen, bevor in den USA Erklärungen über die englischen Kriegsziele abgegeben würden, antwortete Churchill: „Ich kann gewiß nicht dem Unterhaus irgendeine Versicherung hinsichtlich von Erklärungen geben, die über Kriegsziele abgegeben werden können. Erklärungen über die britische Politik werden von den Ministern Seiner Majestät bei solchen Gelegenheiten gegeben werden, die dem öffentlichen Interesse gemäß erscheinen."

Das ist immerhin höchst interessant, daß es Mister Churchill „nicht dem öffentlichen Interesse gemäß" erscheint, Englands Kriegsziele aufzudecken. Im übrigen ist es auch wirklich nicht nötig, in dem Augenblick, da der Krieg gegen England erst richtig beginnt, noch offiziell von der Plattform des Unterhauses all das zu wiederholen, was wir längst wissen. In Deutschland weiß jedes Kind, weshalb uns England diesen Krieg erklärt hat. Wir wissen, daß uns ein Ueber-Versailles zugedacht ist, daß man Deutschland zerstückeln, knechten und ausbungern möchte und das ganze Europa den britischen Verschwörungsplänen diesbezüglich offenbar gemacht werden soll zum Nutzen einer dünnen plutokratischen Clique. Mister Churchill braucht uns das alles nicht noch einmal zu erzählen. Wir wissen, daß wir zum Lebenskampf angetreten sind, wir wissen aber auch, daß Englands und der Plutokratie Niederlage noch in diesem Jahre entschieden wird.

England braucht mehr Zerstörer

Roosevelt und USA-Marineminister Knox sind entgegengesetzter Meinung

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 13. Febr. Churchills Verlangen, mehr amerikanische Zerstörer zu erhalten — durch Willkie nach Washington übermittelt und von ihm in die Form einer eigenen Anregung im Senatsausschuß gekleidet — steht gegenwärtig im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen in den Vereinigten Staaten. Die Engländer sind diesmal im Gegensatz zu früheren Vorgängen, wo sie ihre Notlage wohl oder übel selbst offenbaren mußten, so vorsichtig gewesen, Amerikaner vorzuschieben und sich selbst im Hintergrund zu halten. Gegenwärtig hat man jedoch den Eindruck, als ob Willkie im Eifer, seinen Londoner Auftraggebern Genüge zu leisten, etwas zu früh losgeschossen und sogar den Versuch unternommen hat, Roosevelt gegen seinen Marineminister Knox auszuspielen.

Marineminister Knox erklärte nämlich gegenüber Willkies Vorschlägen, die Vereinigten Staaten müßten monatlich fünf bis zehn Zerstörer an England liefern, er widersetze sich einer weiteren Verringerung der amerikanischen Flottenstärke. Willkie übermittelte darauf der Presse eine Erklärung, worin er sein Erstaunen über die Stellungnahme Knox' ausdrückt, denn die Information, wonach die Vereinigten Staaten ohne eigenen Schaden England sofortige Hilfe durch Abtretung einer weiteren Anzahl von Zerstörern geben könnten, sei ihm von hochstehender Seite innerhalb der Regierung nach seinem Ausschußantrag bekräftigt worden. Der englische Rundfunk verbreitete am Donnerstagmorgen, diese Anspielung Willkies könne nur dahin gedeutet werden, daß ihm Roosevelt selber in der Aussprache nach der Ausschußberatung die Bestätigung gegeben habe.

In einem ganz aufschlußreichen Stimmungsbericht aus den Vereinigten Staaten stellt der Washingtoner Vertreter von „Dagens Nyheter" fest, daß ein aktiver Kriegseintritt der USA nach wie vor unwahrscheinlich sei: „Amerika ist nicht bereit. Man ist rein gefühlsmäßig nicht bereit, einen solchen Schritt zu unternehmen und auch nicht unter militärischen Gesichtspunkten. Das amerikanische Volk hat keinerlei Wunsch, am Kriege teilzunehmen. Alles, was man erwarten kann, wenigstens für sehr lange Zeit, sind immer stärkere Anstrengungen, England und andere kämpfende Demokratien mit Material zu versehen. Das ist alles."

Amerikaner verlassen Schanghai

Japans neuer Botschafter in Washington warnt die USA

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 13. Febr. An Bord des amerikanischen Dampfers „Präsident Cleveland" haben in Schanghai weitere hundert Staatsbürger der USA China verlassen. Bei den meisten dieser amerikanischen Rückwanderer handelt es sich um Missionare, die noch vor kurzen Monaten erklärten, sie seien entschlossen, auch weiterhin in China zu bleiben.

In einer kurzen Ansprache erklärte der neue japanische Botschafter in Washington, Admiral Nomura, der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Japan sei trotz der großen Schwierigkeiten, auf die jetzt die japanische Politik bei den Vereinigten Staaten stoße, nicht unvermeidlich. Jedoch dürften die Amerikaner nicht in den schweren Fehler verfallen, die tatsächliche Stärke Japans zu unterschätzen.

Das britische Reuterbüro verbreitet eine Auslassung seines diplomatischen Mitarbeiters gegen Japan. Es wird darin der Verdacht ausgesprochen, daß eine japanische Angriffsaktion im Frühjahr bevorstehen könne. Die Lage sei, wenn auch nicht bedrohlich, so doch beunruhigend. Die englische Verlautbarung verrät erneut die schlechte Laune Londons in bezug auf Japans Vermittlung zwischen Thailand und Indochina sowie die Befürchtung, daß sich Japan weiter südlich festsetzen könne.

Truppentransporter „Orford" (20 043 BRT) versenkt

Neuyork, 13. Febr. Neuyorker Marinekreisen zufolge wurde der britische Dampfer „Orford" (20 043 BRT) durch feindliche Aktion versenkt. Der Dampfer, der als Truppentransporter im Dienst stand, wurde 1928 erbaut. Er war in Ostasien eingesetzt.

Wie Associated Preß weiter meldet, ist, den gleichen Kreisen zufolge, der englische Küstenfrachter „San Carlos" (2395 BRT) versenkt worden.

Minensuchboot im Kampf mit feindlichem Unterseeboot

Berlin, 13. Febr. Ein Minensuchboot hat an der atlantischen Küste den Angriff eines feindlichen Unterseebootes durch geschicktes Ausweichen vor drei Torpedolaufbahnen vereitelt und das Unterseeboot mit Wasserbomben bekämpft.

Zwei Panzerkommandeure erhielten das Ritterkreuz

Berlin, 13. Febr. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschalls von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Streich, Kommandeur eines Panzer-Regiments; Major Christern, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Regiment.

Oberst Streich (geb. 1891 in Augustenburg) hat seit Beginn des Krieges in rücksichtslosem Einsatz sein Regiment von Sieg zu Sieg geführt. Besonderen Anteil hatte das Regiment an dem Gefecht bei La Ouesnoy am 19. und 20. Mai sowie am 27. Mai bei La Bassee. Am 8. Juni führte Oberst Streich sein Regiment auf Rouen vor. Am darauffolgenden Tage besetzte er die Stadt bis zur Seine. Auch in den folgenden Tagen in den Kämpfen bei St. Valery hat Oberst Streich mit seinem Regiment in ausschlaggebender Weise mitgewirkt.

Als Bataillonskommandeur eines Panzer-Regiments hat Major Christern (geb. 1900 in Lübeck) am 18. Mai 1940 mit größtem Wagemut und Schneid die Zitadelle von Maubeuge in heftigem Kampf gegen feindliche Panzer, Panzerabwehrwaffen und Infanterie in Besitz genommen. Durch rücksichtsloses Eingreifen gelang es ihm, die Sperrung der Sambre-Brücke zu verhindern, die Zitadelle gegenüber den feindlichen Gegenangriffen zu halten und die vollständige Besetzung der Festung durch die herbeigeholten Unterstützungstruppen zu sichern.

Entscheidung in Süd-Honan?

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ev. Kopenhagen, 13. Febr. Das in Süd-Honan stehende II. Armeekorps Tschiangkaischeks wird von den Japanern hart bedrängt. Nach Meldungen aus Tokio ist die Einkreisung des Gegners nahezu vollständig, so daß die Entscheidung bald fallen wird. Die westlich der Bahnlinie Peking — Hankau stehende 13. chinesische Armee wurde gleichfalls von japanischen Streitkräften erfolgreich angegriffen.

Schwerverbrecher Ackermann in Zittau erschossen

Zittau, 13. Febr. In den letzten Tagen wurde ein Steckbrief der Kriminalpolizei, Leitstelle München, gegen den 30jährigen Glasknapper Emil Ackermann aus Oberliebich, Kreis Böhmisch-Leipa, veröffentlicht, der seit Oktober 1940 fortgesetzt Einbruchsdiebstähle in Thüringen, Sachsen, im Sudetenland und Südbayern verübte und schon mehrfach auf seine Verfolger geschossen hat oder sie mit dem Messer niedergestochen hatte. Der Schwerverbrecher ist am Donnerstag vormittag in einer Gastwirtschaft in Zittau im Verlaufe eines scharfen Kampfes von Beamten der Zittauer Kriminalpolizei erschossen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194102l4-10/fragment/page=0002

Dorothea

Statt Karten

Unsere Anneliese hat heute ein Schwesterchen bekommen.

Klara May, geb. Lieber
Kurt May, Fabrikant

Halle (S.), den 13. Februar 1941
Schwalbenweg 4

Für erwiesene Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Vermählung ist es uns nur auf diesem Wege möglich, herzlich zu danken.

Paul Bau und Frau Johanna geb. Teuscher

Kanena, den 28. Januar 1941.

Am Dienstag verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Onkel und Schwager, der Steuerinspektor

Bernhard Reese

im 59. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen
Lydia Reese

Halle (Saale), den 13. Februar 1941
Drosselweg 7

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 15. Februar 1941, 12 Uhr, in der Lutherkirche, die Beerdigung 13 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 12. Februar 1941 entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Walther Schulze

im vollendeten 38. Lebensjahr.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Luise Schulze geb. Herrmann
Heinz und Werner Schulze
nebst allen Anverwandten

Carlsfeld, den 12. Februar 1941

Beerdigung Montag, den 17. Februar 1941, 14.30 Uhr, Kapelle Südfriedhof. Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Willy Lutze, Halle, Krukenbergstr. 7, erbeten.

Statt Karten

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Beeckmann für seine trostreichen Worte sowie den Vertretern der Ortsgruppen der NSDAP. und DAF.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Witwe Emma Fiedler geb. Fischer

Dalena (Saalkr.), den 13. Februar 1941

Durch die Mitteldeutsche National-Zeitung erfahren es sehr viele!

Durch die MNZ erfahren es viele

Am 13. Februar 1941 entschlief nach einem arbeitsreichen Leben nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Marta Schmidt

geb. Knorre

im 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Paul Schmidt, Reideburg
Familie Kurt Schmidt, Büschdorf
und drei Enkelkinder

Beerdigung findet am Sonntag, 16. Februar, 16 Uhr, von der Kapelle aus statt.

In den Nachmittagsstunden des 11. Februar ist der Steuerinspektor i. R.

Bernhard Reese

im Alter von 58 Jahren nach schwerer Krankheit heimgegangen. In selbstloser Treue und verantwortungsvoller Hingabe hat er für seine Luthergemeinde gearbeitet. Er hat sie mit ins Leben gerufen und hat fast sieben Jahre als Kirchmeister und Mitglied des Gemeindekirchenrates tapfer und unerschrocken sich für seine evangelische Kirche mit allen Kräften eingesetzt. Das sei ihm herzlich gedankt und wird ihm unvergessen bleiben. An ihm wird sich das Wort erfüllen: Deren Seelen gearbeitet haben, die kommen zum Frieden mit Gott!

Der Gemeindekirchenrat der Luthergemeinde
Oswald Roenneke, Pfarrer
Vorsitzender

Die Trauerfeier in der Lutherkirche findet statt am Sonnabend, dem 15. Februar 1941, mittags 12 Uhr; anschließend Beisetzung auf dem Südfriedhof.

Statt Karten

Wir danken für alle Kameradschaft, Zuneigung und Freundschaft, die unserem lieben Entschlafenen, dem kom. Mittelschulrektor

Pg. Fritz L. Jordan

erwiesen wurde, und für das aufrichtige Mitgefühl, das uns zuteil geworden ist.

Für die Sippe:
Hanna Jordan

Halle (Saale), am 14. Februar 1941

Wir erhalten soeben die Nachricht, daß unser Arbeitsveteran, Herr

Friedrich Petermann

entschlafen ist.

Wir betrauern das Ableben dieses Veteranen aufrichtig, der uns in den vielen Jahren seiner Mitarbeit ein lieber Kamerad war.
Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben!

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Weise Söhne, Halle (S.)

Am 10. Februar 1941 starb im Alter von 52 Jahren nach schwerer Krankheit der bei dem Präsidialbüro der Reichsbahndirektion beschäftigte Reichsbahnobersekretär

Paul Wolf

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses in mehr als 29 Jahren in Krieg und Frieden bewährten Beamten. Durch vorbildlichen Fleiß, treue Pflichterfüllung und echte Kameradschaft hat er sich die Hochachtung und Liebe seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Präsident und die Gefolgschaft der Reichsbahndirektion Halle (Saale)

Halle (Saale), den 11. Februar 1941.

Familienanzeigen gehören in die MNZ.

Anzeigen für die Montag-Ausgabe können nur dann aufgenommen werden, wenn die Texte bis Sonnabends 18 Uhr bei uns vorliegen.

Geschwollen, gequält, überanstrengt vom Stehen und Laufen?

Dann kann dieses Bad Ihren Füßen helfen!

Schütten Sie 2–3 Eßlöffel Saltrat in eine Schüssel mit 2–3 Liter warmem Wasser. In das milchige Bad, das so entsteht, tauchen Sie 10–20 Minuten lang Ihre schmerzenden Füße. Schon nach kurzer Zeit werden Sie spüren, daß das Bad in die Poren eindringt und die Blutzirkulation anregt. Das Brennen und Stechen verschwindet mehr und mehr. Die Schwellungen gehen zurück. Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Auch wenn Ihre Füße unter Nässe und Kälte leiden, wenn sie von Frostbeulen geplagt werden, spüren Sie rasch die Linderung, nach der Sie sich sehnen. Vielen Menschen hat Saltrat schon geholfen und auch Sie werden es nicht mehr missen wollen.

Saltrat gibt es von 55 Pfg. ab in Apotheken und Drogerien. Kaufen Sie es noch heute — denken Sie vor allem an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpostpäckchen fertigmachen.

Verschiedenes

Hansa-Eilboten
Klein-Transporte
Ruf 299 21
Otto-Küfner-Straße 3

Fensterscheiben
Moebius,
Dessauer Straße 3

Heiraten

Fräulein
solid, 50 J., kath., sucht auf diesem Wege Lebensgefährten. Zuschriften K 8415 MNZ, Halle, Kleinschmieden.

Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen Bekannten und Vereinigungen innigsten Dank zu sagen.

Willy Wernicke und Sohn

Großkugel, den 14. Februar 1941

Schönen Schmuck
Juwelier
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmeerstraße 12

Als hätten Sie neue Füße
Einige Tropfen „BEWAL" einmassiert – wie neugeboren! Gegen Ermüdung der Füße, Fußschweiß, kalte Füße, Brennen, Zehen-Ekzeme, Blasen.
Fl. RM 2,–; doppelst. 3,–; Jahresfl. 6,50 in Apotheken u. Drogerien
In Halle: Drogerie Knöfler, Merseburger Straße 104; Stitz Nachfolger, Große Steinstraße 33; Helmbold & Co., Krütgen, Königstraße 24; Siebenhüner, Elsa-Brändström-Str.

Geld für Hausbau oder Kauf

Sofortige Zwischen-Finanzierung bei 30% Eigenkapital möglich.

Besuchen Sie unsere
Beratungsstunden in Halle (Saale)
am Sonnabend, 15. Februar, von 14 bis 19 Uhr
am Sonntag, 16. Februar, von 10 bis 17 Uhr
im Hotel Hohenzollernhof

Sie erhalten kostenlose Auskunft über alle Fragen der Eigenheim-Finanzierung. Eingehende Erläuterung unseres neuen Tarifs durch unsere Mitarbeiter. Vorlage von Bauplänen usw.

Deutschlands größte Bausparkasse
GdF Wüstenrot in Ludwigsburg (Württ.)

Ist Ihnen der Besuch unserer Veranstaltung nicht möglich, dann verlangen Sie kostenlos unseren bebilderten Ratgeber.

Einkaufstaschen Stadttaschen
in großer Auswahl
Koffer-Fischer
Gr. Steinstraße 12

Sämereien
frisch eingetroffen
Gebr. Toedtloff
Große Steinstraße 34a

Unsere MNZ Filialen

nehmen Anzeigen und Zeitungs-Bestellungen zu folgenden Geschäftszeiten entgegen:

NORDEN:	Bernburger Straße, Ecke Mühlweg, wochentags von 8 bis 13 und 15 bis 18.30 Uhr.
ZENTRUM:	Kleinschmieden 6 (neben der Engel-Apotheke, wochentags von 8 bis 18.30 Uhr.
RIEBECKPLATZ:	Ecke Hindenburgstraße, wochentags von 8 bis 13 und 15.30 bis 19 Uhr.

Sonnabends durchgehend geöffnet. Montags werden die Annahmestellen um 18 Uhr geschlossen.

Verlagshaus:
Halle/Saale, Waisenhausring 1b
Telephonische Anzeigenannahme wochentags von 8 bis 18 Uhr unter 276 31

Außerdem befinden sich in allen Stadtteilen weitere, durch Schilder kenntliche Annahmestellen

Mitteldeutsche National-Zeitung

Bald kommt der Frühling!

Kinderwagen
in riesiger Auswahl und eleganter Ausstattung
Große Sendungen eingetroffen!

Aus eig. Werkstatt passend Plümos und Kissenbezüge in neuen Kunstseiden und Toile, Matratzen und Fußsäcke.

Viele schöne Sportwagen
passende Regencapes, Regendecken, Taschen, Windschutzfenster usw.

Eigene Reparaturwerkstatt. Bedarfsdeckungsscheine.

Bettenhaus BRUNO **PARIS** HALLE/S. Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Tiermarkt

Großer Transport Original **Holländer Kühe** zum Verkauf eingetroffen.
Wilhelm Oberländer
Halle (Saale), Delitzscher Straße 10

Kuh
neumelkende, nachzuchtshalber z. verk. Walter Ulrich, Mühle Tornau.

Kuh
junge hochtragende, zu verkaufen. Neutz Nr. 29.

Rassetauben
verkauft, kauft, tauscht. Mansfelder Straße 59.

Kommen Sie bitte zu uns,
wir helfen Ihnen gern beim Aufsetzen Ihres Textes für eine MNZ-Wortanzeige.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen

Ein Meisterabend froher Unterhaltung mit Karl Napp u. a. heute, Freitag, 19.00 Uhr, im Stadtschützenhaus. Karten zum Preise von 2,50 und 3,50 RM. in der KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Große Ulrichstraße 26, sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Festliches Konzert der Wiener Philharmoniker unter Leitung von Hans Knappertsbusch am 18. Februar im Stadtschützenhaus ist ausverkauft!

Amtliches

Beschlagnahme von Nutzkraftfahrzeugen im Stadtkreis Halle und im Saalkreis.

Zur Sicherstellung von Leistungen gemäß den Bestimmungen der §§ 15 und 16 des Reichsleistungsgesetzes ergeht gemäß den §§ 3 und 25 des Reichsleistungsgesetzes vom 1. September 1939 (Reichsgesetzblatt Teil I Seite 1645 f.) folgende Anordnung:

I.

Die sämtlichen Nutzkraftfahrzeuge mit einer Tragfähigkeit von 1 Tonne an aufwärts — Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Anhänger und Kraftomnibusse —, welche im Bezirk des Wehrkreises IV ihren Standort haben, sind mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt. Diese Beschlagnahme hat die Wirkung, daß ohne Genehmigung des Bevollmächtigten für den Nahverkehr ein Wechsel des Standortes der Fahrzeuge unzulässig ist, sofern dieser Standortwechsel auf eine längere Dauer als fünf Tage erfolgen soll.

Rechtsgeschäfte über die beschlagnahmten Fahrzeuge sind nichtig, soweit sie dieser Beschlagnahme entgegenstehen.

II.

Bei Fernbeförderungen, die nach der Verordnung zur Einschränkung des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen vom 6. Dezember 1939 (Reichsgesetzblatt Teil I Seite 2410) angeordnet oder genehmigt worden sind, ist eine besondere Genehmigung zum Standortwechsel nicht erforderlich.

III.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden gemäß § 34 des Reichsleistungsgesetzes strafrechtlich verfolgt.

Dresden, den 21. Januar 1941.

Der sächsische Minister des Innern.
Bevollmächtigter für den Nahverkehr im Wehrkreis IV.

Veröffentlicht Halle, den 12. Februar 1941.
Für den Stadtbezirk Halle
Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.
Für den Saalkreis
Der Landrat.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Carl Beier, Uhrengroßhandlung in Halle (Saale), wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle (Saale), den 11. Februar 1941.
Das Amtsgericht, Abt. 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410214-10/fragment/page=0003
DFG

Stadttheater halle

Heute, Freitag, Anfang 18 ½ Uhr, Ende 21 Uhr
Der Etappenhase
Lustspiel von Karl Bunje
Sonnabend, Anfang 18½ Uhr, Ende 21½ Uhr.
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß.

Stadttheater halle

Spielplanänderung!
Infolge Erkrankung,
Sonntag abend 18½ Uhr
Die lustige Witwe
Operette von Franz Lehár.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Riebeckplatz

Der Riesen-Erfolg!
Jenny Jugo, A. Matterstock
Unser Fräulein Doktor
Jugendliche zugelassen!
Sonn- u. Werktags: 2, 5, 7.30.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Große Ulrichstr. 51

Sie lachen noch im Traum!
Leni Marenbach, Albrecht Matterstock, Fita Benkhoff Harald Paulsen
Was will Brigitte?
Jugdl. nicht zugelassen!
Sonn- u. Werktags: 2.30, 5, 7.30.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Morgen Sonnabend u. Sonntag
Serien-Preis-Skat
Beginn 5 und 7¼ Uhr
„Güldene Kette"
Alter Markt

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Schauburg

Ab heute Freitag!
Die Lachlust kennt keine Grenzen!
Rechtzeitig Plätze sichern!

Die lustigen Vagabunden
Ein köstlicher Film, den man sich mehr als einmal ansehen wird.
Rudi Godden, Joh. Heesters
Mady Rahl, Carola Höhn
Rudolf Platte, Rudolf Carl
Vier Lustspieldarsteller von Format und zwei entzückende Frauen — verschaffen Ihnen zwei Stunden ungetrübter Heiterkeit!
Großes Vorprogramm!
Nicht für Jugendliche!
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Gildenhaus Sankt Nikolaus

Große Nicolaistraße 9—11
Jeden Sonnabend u. Sonntag
KONZERT
Täglich die preiswerten Mittag- und Abendessen

Der außergewöhnliche Erfolg zwingt uns, trotz anderweitiger Disposition, zur abermaligen Verlängerung.

Wunschkonzert

Ein Cine Allianz-Film der Ufa
mit
Ilse Werner / Carl Raddatz
Heinz Goedecke / Joachim Brennecke
Ida Wüst / Hedwig Bleibtreu
H. H. Schaufuß / Hans Adalbert Schlettow
u. a.
und im „Wunschkonzert"
Marika Rökk / Heinz Rühmann / Paul Hörbiger / Hans Brausewetter / Joseph Sieber / Weiß Ferdl

7. Woche

Ufa-Theater — Alte Promenade

Werktags wie Sonntags:
2.00 4.30 7.30

Jugendl. zugelassen. Geschl. Vorstellungen
Vorverkauf täglich 11—12 und nachmittags an der Theaterkasse.

Rola Im Ritterhaus

2. Woche!
Friedrich Schiller
Der Triumph eines Genies.
Ein Tobis-Film mit
Heinrich George
Lil Dagover, Horst Caspar
Friedr. Kayssler - Eugen Klöpfer
Hannelore Schroth
Paul Dahlke - Herbert Hübner
Die neue Wochenschau
Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr
Jugendliche zugelassen.
Vorverkauf tägl. 11-12 u. nachm. an der Theaterkasse.

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1a
Ab heute Freitag
Eine Welt-Sensation
waren

welche durch ihren dreifachen Salto am fliegenden Trapez Millionen in der Welt begeisterten. Aufstieg, Ruhm u. Schicksal schildert spannend dieser Tobis-Spitzenfilm mit Rene Deltgen, Lena Normann, Annelies Reinhold, E. v. Klipstein, Josef Sieber, Harald Paulsen.
Neue Wochenschau — Kulturfilm
Täglich 2.30 — 5.00 — 7.30
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich 12.30 bis Sonntag Lustige Märchen- und Scheinenstreiche
Vorverkauf täglich ab 13.30

Achtung! Filmvolkstag!
Im Rahmen der Sondertagung der Reichsfilmkammer findet am Sonntag, d. 16. Febr., vormittag 10 Uhr eine Sondervorstellung gegen einen Spendenbeitrag von 10 Pf. auf allen Plätzen statt mit dem Luis-Trenker-Film „Liebesbriefe aus dem Engadin"
Vorverkauf täglich ab 13.30.
Jugendliche zugelassen!

Rola Waisenhausring

Ab heute
Gustav Fröhlich
Ruth Hellberg
Hans Brausewetter
Grete Weiser, Ernst Waldow
in dem Lustspiel

Ein Film der Bavaria-Filmkunst nach einer Komödie von Dietrich Loder
Buch und Regie: Bernd Hofmann
Ein Lustspiel, das mit Witz und Ironie den Unfug des Aberglaubens glossiert.
Die neue Wochenschau
Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr u. nachm. an der Theaterkasse

TOBU Zummendorf

Ab heute bis Montag

Ein amüsanter, beschwingter Lustspielfilm von einem jungen Musiker und von der Eroberung der Dame seines Herzens nach vielem erschütternd - komischem Künstlerpech.
mit Paul Hörbiger, Karin Hardt, Sybille Schmitz, Ida Wüst u. v. a.
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
Vorst. täglich 5 und 7.30 Uhr.
Sonntag 2.30, 5 und 7.30 Uhr.

DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT N.S.G.
Kraft durch Freude
Heute
19 Uhr, Stadtschützenhaus
Ein Meisterabend froh. Unterhaltung
mit
Carl Napp
u. a. m.
Es sind noch einige Karten bei Kdf. Gr. Ulrichstraße 26, Theaterring, Barfüßerstraße 7, C. Wolde, Steinweg 25, und an der Abendkasse zu haben.

Gesellschaft der Freunde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Italienischer Gastvortrag:
Professor Dr. EVOLA, Rom:
„Die arische Lehre von Kampf und Sieg"
Montag, den 17. Februar 1941, 18 Uhr,
Halle, Haus an der Moritzburg, großer Saal.
Unsere Mitglieder werden gebeten, an der Veranstaltung teilzunehmen.
Einführung von Gästen ist erwünscht. Interessenten können Eintrittskarten bei der Geschäftsstelle Merseburg, Landeshaus 1, schriftlich oder fernmündlich (Merseburg 3881) anfordern.

Kinderwagen gut erhalten, verk. Breite Str. 35, II.

Gebr. weißes **Ladenregal** 3½ lang, 2¾ hoch, verkauft. Angebote T 1336 MNZ, Halle.

Waschkörbe viereckig und oval, kräftig gearbeitet, in allen Größen.
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

TROLI

Ab heute bis Montag
„Die Reise nach Tilsit"
Der neue große Veit-Harlan-Film der Tobis frei nach der gleichnamigen Novelle von Hermann Sudermann.
Mit Christina Söderbaum, Fritz van Dongen.
Ein Lied von zwei Menschen.
Kulturfilm — Wochenschau.
Jugendliche nicht zugelassen.
Anfangszeiten:
Sonnabend und Sonntag 3.10 — 5.15 — 7.30 Uhr, Werktags 7.00 Uhr.
Zum Volksfilmtag: Sonntag früh 10.30 Uhr
„Dir gehört mein Herz"
Spendenbeitrag 10 Pfennig.

Kraft durch Freude SAALKREIS
„Im Rhythmus der Freude", Variété-Gastspiel des Friedrich-Theaters, Dessau. Freitag, den 14. Februar 1941, 19.30 Uhr „Goldener Adler", Ammendorf. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten zum Preise von 2,— RM. (numeriert) und 1.50 RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Sport-Vereinsnachrichten
R.-G. v. 1874, e. V. (Nelson): Die für Sonntag geplante Veranstaltung muß infolge Hochwassers ausfallen.

MNZ Kleinanzeigen
für sonntags bitte immer schon am Freitag aufgeben!

Wissen Sie schon . . .
daß der Tucherwirt, Küchenmeister Werner Kather, Anfang März 1941 das vollständig renovierte und bestbekannte Hotel
„Haus Dietrich" übernimmt.

Kaufgesuche

Alte Schallplatten kauft Fahrrad Gummi **Stein**
Leipziger Straße 93, neben Kaffee Zorn.

Schreibmaschine
mit breitem Wagen (32 cm) gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht.
Wissemann
Ammendorf, Siebenhufenstraße 4

Hobelbank
gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote unter 6367 an die Merseburger Zeitung.

Kaute Möbel aller Art
in gutem Zustande u. erb. Angeb.
R. Skipka,
Landwehrstraße 21 / Fernruf 361 76

Denken Sie bitte daran!
Nach 18 Uhr können wir Anzeigen — auch telephonisch — nicht mehr annehmen! Wer Anzeigen zeitig aufgibt, hilft Satzfehler vermeiden.

Verloren

Braune **Dackelhündin**
mit rotem Halsband in der Ludwig-Wucherer-Straße entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben, Ruf Merseburg 3104.

Blaue Ellboten Ruf 3150 u. 2510 Klaviertransporte

Kleine Anzeigen in die MNZ

Mietgesuche

Akademiker
sucht gut möbl., ruhig gelegenes Zimmer, mögl. m. Zentralheizung u. fließ. Wasser, Nähe Riebeckplatz. Angebote S 1335 MNZ, Halle (S.).

2-Zimm.-Wohnung ob. zwei leere Zimmer mit Kochgelegenheit v. ältersstehendem Ehepaar gesucht. Zuschriften R 9247 MNZ, Riebeckplatz.

Ehepaar jung, sucht 2 Zim., möbl., mit Kochgelegenheit. Möglichst Nähe Riebeckplatz oder Merseburger Straße. Angebote R 9245 MNZ, Riebeckplatz.

Zimmer zwei, m. Küche gesucht von kinderreicher Familie od. Hausmann-Wohnung. Bin Straßenbahnarbeiter. Angebote R 9246 MNZ, Riebeckplatz.

Zimmer gut möbl., mögl. Stadtmitte, sof. gesucht. Angebote M 497 MNZ, Mühlweg.

Grundstücke u. Geschäfte

Grundstück gesucht mit Einfahrt u. größerem unbebautem Hofraum. Angebote M 9625 MNZ, Mühlweg.

Hauskauf
Gutes 1- od. 2-Familienhaus, m. Garten in oder Nähe Halle zu kaufen gesucht. Wohnung erforderlich. Zuschr. R 8454 MNZ, Kleinschmied.

Verkäufe

Pelzkragen neu, silberfuchsart., zu verkauf. Ludwig-Wuch.-Str. 5, p. l.

Schreibmaschine (Orga 1978a) zu verkauf. Sonnabend, 15. Februar 17—18. Staudestr. 6, Erdg.

Kinderauto oder Dreirad zu kaufen gesucht. Salon Röhler, Wittetstraße 20, Ruf 321 19.

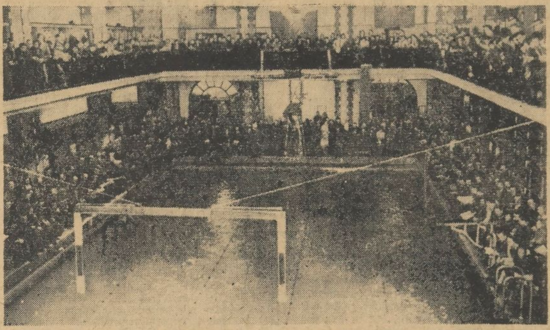
Patentgrude gut erhalt., gesucht. Naumann, Rannische Str. 10.

Schreibmasch. sucht B. Schulz, Hdlg., Hindenburgstr. 57. Ruf 313 03.

Deutsche Schrift verhindert Satzfehler

Das hallische Schwimmbad besteht 25 Jahre

Es dient der Volksertüchtigung und Volksgesundheit - Besucherzahl hat sich mit 520000 mehr als verdoppelt



Bei Schwimmveranstaltungen ist das hallische Stadtbad immer stark besucht.

Am 16. Februar besteht das hallische Stadtbad 25 Jahre. Bei der nächsten größeren Schwimmveranstaltung wird Stadtrat Tießler als der seit Kriegsbeginn für den im Wehrmachtsdienst stehenden Stadtrat Korvettenkapitän Leistikow zuständigen Dezernenten auf dieses Jubiläum besonders hinweisen. Die großartige Entwicklung der Besucherziffern bestätigt das stets starke Bedürfnis der hallischen Einwohnerschaft nach dem Schwimmbad, dessen Betrieb dank dem Einsatz des Betriebsleiters der städtischen Bäder, Küppers, der selbst bekanntlich zehn Jahre lang Europameister im Rückenschwimmen über 100 Meter war, richtig „in Schwung" gekommen ist. Was seiner Zeit nur unter vielen Kämpfen zustande kam, ist heute als notwendige Selbstverständlichkeit nicht mehr wegzudenken.

Als öffentliche Einrichtung steht das Stadtbad mit seinen beiden Schwimmhallen für Frauen und Männer, seinen Wannenbädern, Brausebädern, Medizinischen, Kneipp- und Römisch-Irischen Bädern der körperlichen Ertüchtigung, der Gesunderhaltung wie der Wiedergesundung seiner Besucher zur Verfügung. Die Schwimmhallen, von denen die für Männer eine 25-Meter-Sportbahn darstellt und 553 Kubikmeter, die für Frauen 360 Kubikmeter Wasser faßt, dienen der Ausübung und Förderung des Schwimmsportes, die Brausebad- und Wannenbadanlagen dem Reinigungsbedürfnis der Bevölkerung. Reichsoffene und internationale Schwimmfeste und andere Großveranstaltungen sahen schon zahlreiche Spitzenschwimmer im Stadtbad am Start. Die hallische Bevölkerung im allgemeinen, die Schulen, die NS.-Organisationen, die Wehrmacht, dann Vereine und Betriebssportgemeinschaften und Krankenkassen sind die Benutzer des Stadtbades. Einige Zahlen mögen die Entwicklung veranschaulichen, besonders die der Schwimmbäderbenutzung als Spiegelbild für die Förderung des Schwimmsportes. Im Jahre 1916 belief sich der Gesamtbesuch auf 214 118, davon 131 029 Schwimmbäder, 83 089 andere Bäder. Zehn Jahre später hatte sich der Gesamtbesuch mit 470 194 mehr als verdoppelt. Auf die Schwimmbäder entfallen 262 881, auf die übrigen Bäder 207 313 Besucher. Auf Grund der bisherigen Ergebnisse werden für 1940 insgesamt 520 000 Besucher geschätzt, davon 370 00 Schwimmer und 150 000 andere Badbenutzer.

Schon morgens um 6 Uhr wird das Stadtbad geöffnet, bis 22 Uhr läuft der Betrieb durch. Die ersten Morgenstunden sind der Wehrmacht vorbehalten, für die allgemeine Oeffentlichkeit ist das Bad von 9 bis 19 Uhr, Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen. Der Sonnabend ist der Hauptreinigungstag. Bis zu 3000 Besucher pflegen sich dann einzufinden. Von ihnen besuchen rund 1700 die Schwimmbäder, 500 die Wannenbäder und die übrigen die medizinischen Bäder. Am stärksten ist der Besuch, der sich übrigens ziemlich gleichmäßig über den ganzen Tag hin verteilt, in den Uebergangsjahreszeiten zum und vom Sommer.

Das Wasser des Stadtbades steht unter ständiger Kontrolle des städtischen Gesundheitsamtes. Es wird ständig gereinigt und filtriert und mit Desinfektionsmitteln angereichert, die jede Krankheitsübertragung ausschalten. Außerdem wird laufend frisches Wasser beigegeben, so daß innerhalb von zehn Tagen eine völlige Erneuerung des Wassers erfolgt ist.

Die 40köpfige Gefolgschaft des Stadtbades ist infolge des Krieges vermindert. Wenn dennoch bei noch stärkerem Betrieb als früher eine gleichwertige Arbeit von der verbliebenen geleistet wird, so nur dank ihrem Einsatzeifer unter Hintansetzung ihrer Freizeit. Schwimmeister, Schwimmeisterinnen, Masseure, Masseusen, Badefrauen, das Verwaltungspersonal, das Maschinenpersonal: sie alle wissen, was der Krieg an Mehrleistung auch von ihnen fordert. Sie tun ihre Pflicht mit Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Volksertüchtigung und Volksgesundheit. Und beides in bester Weise zu erfüllen, hat das vor 25 Jahren vollendete hallische Stadtbad sich als Leitsatz gewählt, und wie es ihm bisher treu geblieben ist, wird es ihm auch künftig treu bleiben. wh.

„Kriminalisten" im Hundezwinger

Am 15. und 16. Februar findet im ganzen Reich wieder der „Tag der Deutschen Polizei" statt. Ein Besuch in der Lehr- und Versuchsanstalt für Polizeihunde in Berlin-Grünheide mag aus diesem Anlaß allgemeinem Interesse begegnen.

Mit einer Flaggenparade, Ausstellungen und Vorführungen, feierlicher Ehrung der gefallenen Offiziere und Mannschaften, sowie Platzkonzerten bringt der „Tag der Deutschen Polizei" ein reichhaltiges Programm, bei dessen Verwirklichung auch die wackeren vierbeinigen Kameraden unserer Sicherheitsbeamten nicht fehlen werden. Diese einstigen „Schüler" der Lehr- und Versuchsanstalt für Polizeihunde in Berlin-Grünheide haben schon manchen Verbrecher durch ihr Pflichtbewußtsein und ihre Tapferkeit zur Strecke gebracht. Sie kennen keine Furcht, wenn sie ihren Herrn in Gefahr sehen und bezahlen ihre selbstlose Treue oft mit dem Tode.

Gegenwärtig werden in der Lehr- und Versuchsanstalt in Berlin-Grünheide die Hunde für die gesamte Schutzpolizei, die Gendarmerie und den Grenzzoll, jedoch auch für die Sicherheitsbeamten selbst ausgebildet.

Dobermanns, Schäferhunde, deutsche Boxer und Rottweiler sind die für den Sicherheitsdienst geeignetsten Rassen. Es ist einfach erstaunlich, was ein Polizeihund heute alles leisten muß. Klettern und Springen, Fährtensuchen und -verfolgen, Stellen und Angreifen — das sind einige der Lehrfächer, die in Grünheide auf dem „Stundenplan" stehen. Das Wichtigste aber ist beim Polizeihund die Disziplin. Alles Können und Draufgängertum sind vergebens, wenn etwa ein derartiger Vierbeiner seine Anwesenheit und die seines Herrn vorzeitig verrät. Ein Polizeihund muß daher auch verstehen, wenn es darauf ankommt, unentwegt „die Schnauze zu halten".

Der großen Lehr- und Versuchsanstalt ist ein Tierärztliches Institut angegliedert. Man findet dort u. a. ein Operationszimmer, Röntgenlaboratorium, Zahnklinik und Seuchenstation, in der vor allem die Staupe erforscht und wirksam bekämpft wird. In dem tierärztlichen Institut in Grünheide werden alle erkrankten Polizeihunde aus dem ganzen Reich behandelt. Es ist also jede Vorsorge getroffen, daß dem deutschen Sicherheitsdienst stets ein leistungsfähiger Stamm von Polizeihunden zur Verfügung steht. zb.

Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schulze)

Pol.-Hauptwachtmeister Häder mit seinem in Berlin geschulten Hund „Rolf".

Kriegs-WHW.-Veranstaltung der NSDAP.

Auch dieses Jahr führt die Kreisleitung Halle-Stadt eine Veranstaltung zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes durch. Der Erlös wird restlos dem WHW. zur Verfügung gestellt. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 20. Februar, 19.30 Uhr im Stadtschützenhaus statt.

Der Eintrittspreis beträgt für den Saalplatz 3 RM., für die Empore 2 RM. Karten sind bei allen Politischen Leitern sowie bei der Kreisleitung Halle-Stadt, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 53, zu haben.

Wie immer; wird der Abend auch dieses Jahr ein künstlerisches Ereignis werden. Unter der Gesamtleitung des Intendanten des Stadttheaters, Pg. Willi Dietrich, wirken Mitglieder der Oper und der Operette mit. Das Städt. Orchester hat sich ebenfalls zur Verfügung gestellt und steht unter der musikalischen Gesamtleitung des Generalmusikdirektors Pg. Kraus. Weiterhin ist das Ballett des Stadttheaters an der Ausgestaltung des Abends beteiligt. Alle Mitwirkenden haben sich kostenlos in den Dienst der Sache gestellt. Der Wirt des Stadtschützenhauses, Pg. Koch, stellt den Saal kostenlos zur Verfügung, wie auch die Dekoration von dem Dekorateurmeister Pg. Richard Brunnert und der Blumenschmuck vom Gärtnereibesitzer Pg. Hecker kostenlos gestellt werden.

Die Nachfrage nach den Eintrittskarten ist bereits sehr stark und empfiehlt es sich, daß sich jeder baldigst Karten besorgt.

Beschlagnahme von Nutzkraftfahrzeugen

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle und der Landrat des Saalkreises veröffentlichen im Anzeigenteil eine Bekanntmachung des Bevollmächtigten für den Nahverkehr im Wehrkreis IV über die Beschlagnahme von Nutzkraftfahrzeugen.

Fünfhunderter als Geburtstagsgeschenk

Wieder einmal haben unsere grauen Männer von der Winterhilfslotterie im wahren Sinne Glück gebracht. Ein junger hallischer Soldat ist in Urlaub und hatte gestern noch dazu Geburtstag. Als er ein Los von den grauen Glücksmännern kaufte, gewann er einen Fünfhunderter. Ein schönes Geburtstagsgeschenk!

Ausgleichsdienst für alle Abiturientinnen

Arbeitsdienstuntaugliche Abiturientinnen, die zu studieren beabsichtigen, melden sich bis zum 15. März beim Sozialpolitischen Amt der Reichsstudentenführung, Berlin-Charlottenburg 1, Hardenbergstraße 34. Mitzusenden sind: Lebenslauf, Lichtbild, beglaubigte Abschrift des Reifezeugnisses, ehrenwörtliche Versicherung der arischen Abstammung, Freistellungsschein vom RAD. Zeitlich untaugliche Abiturientinnen können laut Erlaß des Reichserziehungsministeriums vom 10. Januar 1940 zunächst für zwei Semester immatrikuliert werden.

Von der Straßenbahn abgesprungen

Gestern, 7 Uhr, sprang eine etwa sechzigjährige alte Frau in der Beesener Straße von einer fahrenden Straßenbahn ab. Die Frau kam zu Falle und wurde vom Anhänger gestreift. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzung und wurde mit dem Krankenwagen einer Klinik zugeführt.

Seinen 87. Geburtstag beging der ehem. Monteur Johannes Martini im hiesigen Alters- und Pflegeheim in der Beesener Straße in noch geistiger Frische und Rüstigkeit.

Verdunkelung. Von Freitag 18.10 Uhr bis Sonnabend 8.17 Uhr. Mondaufgang Freitag 21.42 Uhr; Monduntergang Sonnabend 9.13 Uhr.

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

Lofix-Zündkohle

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT WALDENBURG ALTWASSER (SCHLES.)

Generalvertretung:
Deutsche Montan-Handelsgesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 164. Telefon: Berlin 92 82 56

Ständiges großes Lager in **Lofix-Zündkohle** für den Einzelhandel zu Originalpreisen **Göldner & Röhr**, Kohlengroßhandlung, Halle (Saale), Burgstraße 67, Fernruf 28027 und 28029

Ein Volksschädling übelster Sorte zum Tode verurteilt

Nach 15 Vorstrafen Betrügereien und Diebstähle unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse verübt

Ein großer, dunkelhaariger Mann steht vor dem Sondergericht zu Halle. Der Mann antwortet ruhig, fast gelassen auf die ihm vorgelegten Fragen und ist in jeder Weise bemüht, einen möglichst harmlosen Eindruck zu machen. Er schauspielert, denn schon seine 15 Vorstrafen und noch mehr die ihm jetzt zur Last gelegten Straftaten beweisen, daß sein Auftreten im Leben ganz anders ist. Der 35jährige Sixtus Pohl aus Windisch-Eschenbach hat in Nürnberg, in der Nähe von Leipzig, in Magdeburg und in Torna bei Halle eine ganze Reihe Straftaten begangen, unter ihnen Unterschlagung, Betrug im Rückfall, Diebstahl im Rückfall und zugleich Verbrechen gegen die Volksschädlingsverordnung. Er war im wesentlichen geständig und wurde vom Sondergericht als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zum Tode und zehn Jahren Zuchthaus, sowie zu 600 RM. Geldstrafe, ersatzweise weiteren zwölf Tagen Zuchthaus und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Mit 15 Jahren Mordversuch

Der Angeklagte zeigte in seiner Jugend bereits einen ausgesprochenen Hang zu Betrügereien und Diebstählen. Er wurde deshalb mit zwölf Jahren in Fürsorgeerziehung gegeben und kam nach Schulentlassung zu einem Gärtner in die Lehre. Jetzt besuchte er noch eine Fachschule, und sein Lehrer stellte ihm das Zeugnis aus, Pohl sei der begabteste, aber moralisch schlechteste Schüler. Er entlief aus seiner Lehre und mußte wieder zurückgebracht werden. Da faßte der 15jährige den Plan, seinen Lehrherrn zu beseitigen, indem er ihm Salzsäure in eine Flasche Bier goß. Der Lehrherr bemerkte aber noch rechtzeitig den eigenartigen Geschmack des Bieres, zog sich aber doch schwere Verbrennungen im Mund zu. Pohl wurde deshalb 1920 in München wegen versuchten Mordes zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Dann folgen weitere Bestrafungen wegen Betrugs, Diebstahls und Zechprellereien. 1931 und 1932 wurde er mehrfach wegen Bettelns bestraft. 1935 lebte der Angeklagte von Heiratsschwindeleien, er verstand es, Frauen zu betören und sie um ihr Geld zu bringen. Er flüchtete damals und beging dann eine ganze Reihe von Diebstählen. Alle diese Straftaten brachten ihm eine Zuchthausstrafe von vier Jahren ein. Während der Verbüßung dieser Strafe entwich er am 7. September 1938 aus der Strafhaft und beging nun in der folgenden Zeit die jetzt abgeurteilten Straftaten.

Betrügereien und Diebstähle

Pohl hatte in einer Nürnberger Zeitung ein Heiratsangebot gelesen und kam dadurch mit der Zeugin H. zusammen, der er sich als Bauernsohn und Gutsverwalter Seeger ausgab. Er kaufte ein Paar Verlobungsringe für 35 RM., nachdem er dem Mädchen 100 RM. abgenommen hatte. Kurz darauf veranlaßte er die Zeugin, ihm ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von 2400 RM. auszuhändigen, die er auf eine Bank einzuzahlen versprach. Dann aber verschwand er und machte mit einem anderen Mädchen eine vergnügte Reise in den Harz. Vorher hatte ein Verwalter K. eine Stelle gesucht. Pohl bot ihm unter dem Namen Seeger eine Verwalterstelle auf „seinem Gute" an. Immer wieder führte er diesen Zeugen an der Nase herum, ohne daß er das angebliche Gut zu sehen bekam. Pohl ließ sich aber das Arbeitsbuch und sonstige Ausweispapiere geben und pumpte ihn schließlich noch um 50 RM. an, da er seine Brieftasche verloren habe. Dann fuhr er mit K. nach Nürnberg, wo er ihn mit der H. bekanntmachte und bestätigen ließ, daß er der Gutsbesitzer Seeger aus B. sei. Nun war das Mädchen überzeugt und gab daraufhin als zukünftige „Gutsherrin" ihr Sparguthaben dem abgefeimten Betrüger. In Magdeburg mißbrauchte er die Ausweispapiere des K., trat als Angehöriger der SS auf und trug das Parteiabzeichen. Einem Ehepaar M., das er in einer Gaststätte kennengelernt hatte, schwindelte er 53 RM. unter falschen Vorspiegelungen ab. Im Oktober 1939 kam er als Verwalter K. auf ein Rittergut bei Leipzig. Hier erbrach P. den Schrank des eingezogenen Verwalters, stahl Kleidungsstücke und nahm auch die Papiere des Verwalters S. mit. Wenige Tage später trat er bei einer Bäuerin P. in Torna in Dienst unter dem Namen S. Der Bäuerin unterschlug er 40 RM. Die weiteren kleineren Betrügereien und Diebstähle spielen, obgleich auch sie aus einer erbärmlichen Gesinnung heraus begangen waren, da sie ärmere Volksgenossen betrafen, im Rahmen der Gesamtbeurteilung keine wesentliche Rolle.

Der Angeklagte hatte bei dem Diebstahl in der Nähe von Leipzig, wie bei der Unterschlagung in Torna die durch den Krieg bedingten außergewöhnlichen Verhältnisse schnöde ausgenutzt. Wie der Vorsitzende ausführte, hat Pohl eine derart gemeine Gesinnung an den Tag gelegt, daß nur die härteste Strafe als Sühne in Betracht kommen konnte. Für diese beiden Fälle wurde deshalb auf Todesstrafe erkannt.

Reges Moritzburgmuseum

Im Moritzburgmuseum hat die Richard-Scheibe-Ausstellung ihre Pforten geschlossen; „Italienbilder deutscher Künstler" heißt die neue Schau, die in der nicht abreißenden Kette der Darbietungen dieses rührigen Kulturinstituts am kommenden Sonntag eröffnet wird. Von Halle aus ging die Scheibe-Ausstellung nach Lübeck, wo sie von der Overbeck-Gesellschaft übernommen werden wird. Auch die Ausstellung „Die schöne Form im deutschen Handwerksgut" ging von Halle aus weiter: im Haus des Reichsstandes des deutschen Handwerks wird sie unter dem Titel „Unsterbliches Handwerksgut" gezeigt. Die Klimsch-Ausstellung, die so außerordentlichen Erfolg in Halle hatte, wird demnächst im Museum der Stadt Danzig zu sehen sein, und die Veit-Stoß-Ausstellung, die seinerzeit außerhalb der Räume des Moritzburgmuseums im Stadthaus gezeigt wurde, ist gegenwärtig im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum aufgestellt.

Auch der Hallesche Kunstverein wird durch die nun eingegangene Bindung an das Moritzburgmuseum ohne Zweifel wieder mehr in Erscheinung treten. Wie einem Rundschreiben an die Mitglieder entnommen werden kann, plant die neue Leitung, die mit der Leitung des Moritzburgmuseums identisch ist, eine Reihe von Studio-Ausstellungen, für die der Rote Turm als Veranstaltungsort in Aussicht genommen ist. Auch heimische Künstler sollen dabei zu Worte kommen. So ist als erstes an eine Studio-Ausstellung der hallischen Malerin Elisabeth Marquardt gedacht.

CT, Große Ulrichstraße

„Was will Brigitte?"

Einen Mann will sie, und zwar den auf den ersten Blick geliebten, den Komponisten Stefan Roland. Sie kriegt ihn, und er kriegt sie. Aber letzten Endes ist er der Bezwungene, denn er muß durch eine ganze Galerie Aufregungen und Sorgen hindurch, nicht einfach, da gleich zwei Frauen außer der „Einzigen" aus ihren Vergangenheiten her sich schwärmerische Schwächen für ihn erhalten haben. So wird der gute Meister der Tasten in ein hochfeudales Direktorenhaus geschleift, der Direktor hat dank der Verschwendungssucht seiner Frau den Kopf weidlich mit schweren Gedanken belastet, und der Generaldirektor steht kontrollierend ebenso plötzlich für ihn da, wie Brigitte, die Modezeichnerin, als Hausgehilfin mitten in einem lukrativen Hausfest, bei dem alles zusammen ist, was für die Handlung Wichtigkeit hat.

Man wird recht gut von diesem unter Paul Martin gedrehten Streifen unterhalten. Leny Marenbach ist eine allerliebste Brigitte, sie wirkt durch ihre Natürlichkeit und Frische. Albert Matterstock gibt dem Komponisten ein sympathisches Profil. Fita Benkhoff macht die verwöhnte und eifersüchtige Dame glaubhaft, wobei Flockina von Platen als ihre Freundin Margot gleiche Register zieht, Georg Alexander gestaltet den familiär allzu nachsichtigen Direktor vortrefflich, und aus der langen Reihe weiterer Kräfte sei dann noch Harald Paulsen als der vornehme Diener besonders gerühmt.

Wilh. Hambach

CT-Lichtspiele, Riebeckplatz

„Unser Fräulein Doktor"

Ja, wenn es überall so junge und so verblüffend tüchtige Lehrerinnen gäbe, die manchmal geradezu geistreich schlagfertig sind und notfalls sich auch von der indianerwütigen Sexta an den Marterpfahl binden lassen — dann wäre Schulegehen das reinste Vergnügen, und alle Primaner würden sich um Fräulein Dr. Jenny Jugo reißen. Wer zu ihren Freunden zählt — und wer täte das nicht — kommt reichlich auf seine Kosten. Das zierliche und bei allem Liebreiz herbe Persönchen zeigt sich von den verschiedensten Seiten. Sehr echt als kleine Kratzbürste und unwiderstehlich lieb im Kreise ihrer kleinen Buben. Ihr Partner ist als sehr von sich eingenommener Mathematiklehrer Albert Matterstock. Daß die zwei sich am Ende kriegen, ist eine der netten, überraschenden Pointen, wie sie dieser äußerst muntere Film viele bietet. Daß seine Handlung im übrigen etwas sehr unwahrscheinlich anmutet, ist allen denen egal, die sich zur Teilnahme an diesem ulkigen Schulbetrieb aufgefordert fühlen und gern ein Weilchen bei Prima und Sexta verweilen. Heinz Salfner ist ein liebenswürdiger Direktor, Gustav Waldau ein geradezu idealer Schuldiener mit einem ständig überfließenden guten Herzen. Unter den Primanern tut sich der zum Parodieren geborene Hans Richter besonders hervor.

Ingeborg Ritter.

Dr. med. Seeligmüller 70 Jahre alt

Am 15. Februar vollendet der Facharzt für Nervenkrankheiten Dr. med. Adolf Seeligmüller das 70. Lebensjahr. Einer alten hallenser Familie entstammend — der Vater: Geheimrat Seeligmüller war ao. Professor der Universität Halle und leitete eine eigene Klinik — widmete er sich in Freiburg, Halle, Marburg und Heidelberg dem Studium der Medizin. Nach kurzer Volontärzeit an der Medizinischen Poliklinik des Prof. Müller in Marburg und der Chirurgischen Klinik des Prof. von Bramann in Halle promovierte er 1895 in Bonn zum Doktor der Medizin.

Im Oktober 1899 ließ er sich nach fast vierjähriger Assistentenzeit in Heidelberg in der Klinik des Prof. Erb als Facharzt für Nervenkrankheiten in Halle nieder. Die schon in seiner Doktorarbeit zu erkennenden Auffassungen und Arbeitsmethoden, die Erkrankungen seines Teilgebietes aus der Gesamtkonstitution zu ergründen und zu behandeln, sind für seine ganze ärztliche Lebensarbeit maßgebend gewesen und haben dazu geführt, den vom Vater ererbten Ruf des Namens Seeligmüller als Facharzt für Nervenkrankheiten zu mehren und weit über die Grenzen Halles hinaus bekanntzumachen.

Seit mehreren Jahren ist er Vorsitzender im Aufsichtsrat der Heilanstalt Weidenplan. Unter seiner maßgeblichen Mitwirkung hat sich die Anstalt als Krankenhaus auf gemeinnütziger Grundlage umgestellt.

Lachen mit Karl Napp

Wenn das Stimmungsbarometer in Halle um eine ganze Anzahl von Teilstrichen in die Höhe getrieben ist, so dürfen wir das Verdienst daran Karl Napp zurechnen, der gestern seine sehr zahlreich erschienenen Freunde mit den Wogen seiner kessen Angriffslust einfach überschwemmte und dieses lobenswerte Tun heute zum Heile weiterer Lachlustiger fortsetzen wird. Wo der seine Ideen und Pointen immer herkriegt! Hauptsache ist und bleibt: Er hat sie, und ob er nun den wirbelwindartig amtierenden Ansager macht oder den schämigen Schwerenöter — Lachen und begeistertes Kreischen ist immer das Echo. — Ernsthafte Konkurrenz in der Lachproduktion machte dem Karl der „blitzdichtende Komiker" Richard Schwarz. Wie er zwanzig und mehr ihm zugerufene Sätze im Gedächtnis behält und daraus ein Gedicht macht, das nicht von schlechten Eltern kommt, ist verblüffend. „Schlagfertig sein", sagt er, „das ist die Hauptsache!" Aber Uebung und Talent gehören auch zu solch dichterischer Hexenmeisterei! — Das Programm verzeichnete weiter Fred Pleske, einen jungen Akkordeonspieler von beachtlicher Fingerfertigkeit, Rotraut Wegner, eine mutige junge Dame, die in Wort und Lied manch pikante Situation schilderte, Blue Star, eine gewandte akrobatische Tänzerin mit exotischer Note, und Anna von Schickhola, die das Wunder fertigbringt, mit sich selber Duette zu singen. Sie kann sich als Heldenbariton ebenso wahrheitsgetreu produzieren wie als munteres Sopränchen. Fritz Pasche am Flügel war allen ein geschickter und stets gut aufgelegter Begleiter. —ir.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Kleine Ursachen — Große Wirkung!

Kleine Verletzungen aller Art gehören im Haushalt wie im Berufsleben und beim Sport zu den Alltäglichkeiten. Meist beachtet man solche kleine Schädigungen wenig oder gar nicht. Wie häufig hat aber diese Vernachlässigung schwere und schwerste Folgen! Denn das Eindringen von Schmutz in eine an sich harmlose Wunde bedeutet fast stets eine Wundinfektion, die Entzündungen und Eiterungen und bisweilen eine Gefährdung des ganzen Organismus zur Folge haben kann. Es ist deshalb geboten, Wunden jeder Art rechtzeitig zu desinfizieren, um auf diese Weise zu verhindern, daß schädliche Bakterien in das Blut gelangen. Hierzu empfiehlt sich der Gebrauch der bewährten Sepso-Tinktur, die wie Jod-Tinktur desinfiziert und genau so angewandt wird. Sie ist in allen Apotheken und Drogerien in Fläschchen zu fünfundfünfzig Pfennigen und in handlichen Tupfröhrchen zu neunundvierzig Pfennigen erhältlich. Infolge ihrer großen Tiefenwirkung desinfiziert Sepso-Tinktur rasch und gründlich und verhindert Entzündungen.

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. Blutsalze und Kreislaufhormone. Greift die Beschwerden von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. ℳ 1.85 in Apotheken. Hochinteressante Schrift liegt jeder Packung bei!

Zum „Tag der Deutschen Polizei"

am Sonnabend und Sonntag bekundet jeder seine Verbundenheit mit der Polizei durch ein

Opfer für das Kriegs-WHW.

Das Schnitzel / Von Ralph Urbon

„Hier hast du zwei Fleischmarken", sagte Frau Link zu ihrer Tochter, „und hier sind acht Fettmarken. Kauf dir dafür Wurst und Butter."

„Ist gut, Mutter", antwortete Minna, „dann werde ich mir das Abendessen zu Jo mitnehmen. Und gute Unterhaltung."

Herr und Frau Link waren für diesen Abend zu einer Kartenpartie bei einem befreundeten Ehepaar eingeladen, und würden sehr spät heimkommen. Die Tochter begleitete ihre Eltern hinunter. Dann verabschiedete sie sich und ging zur nächsten Fernsprechzelle, von wo aus sie die Freundin Jo anrief, um ihren Besuch anzukünden. Aber Jo hatte für diesen Abend bereits etwas vor. So kam es, daß Minna ziemlich verdrossen auf die Straße trat. Sie wußte nicht, was sie mit dem Abend anfangen sollte, denn allein daheim sitzen wollte sie nicht. Da sie Hunger hatte, blieb sie unwillkürlich vor einer Gaststätte stehen, um die dort angehängte Speisekarte zu studieren. Bei Karpfen blau mit Butter ... 1,50 bis 2,— RM. blieb ihr das Wasser im Munde stehen, denn sie aß Fisch leidenschaftlich gern. Im Widerspruch zu ihrer Leidenschaft stand ihre Barschaft im Betrag von knapp zwo Reichsmark.

„Schnitzel mit Bratkartoffel", murmelte es hinter ihr dumpf. Minna blickte sich um und sah einen Herrn, der gleich ihr mit tiefem Interesse die Speisenfolge las. Da er nun das ihm zugewendete hübsche Gesicht wahrnahm, lächelte er sehr freundlich und sprach: „Lieben Sie auch Schnitzel?"

„Schon", meinte Minna sachlich, „aber Karpfen noch mehr."

„Haben Sie Fleischmarken?", erkundigte sich der Herr und lächelte noch freundlicher.

„— Doch", entgegnete Minna und zog ablehnend die Brauen zusammen.

„Darf ich Sie zum Abendessen einladen?" fragte nun der Mann. Da er aber den verneinenden Blick erkannte, fügte er schnell hinzu: „Sie dürfen mich nicht mißverstehen, mein Fräulein, mein Wort, ich habe keinerlei sonstige Absichten, sondern es würde mich nur erfreuen, in Ihrer netten Gesellschaft speisen zu dürfen."

Minna bekam eine abenteuerliche Gänsehaut. Der Mann war nicht mehr sehr jung, sah aber gut aus. Natürlich suchte er ein Abenteuer, aber da würde sie ihn nicht schlecht abblitzen lassen. Wäre ganz interessant. Männer sind immer interessant, wenn sie auf Abenteuer ausgehen. Und Hunger hatte sie auch.

„Mein Herr", sagte sie deshalb, „ich kenne Sie gar nicht."

„Das macht nichts", meinte der Mann, „es wird uns trotzdem gut schmecken. Ich heiße übrigens Schneider." Worauf Minna mit etwas Herzklopfen mitging.

„Leider," sagte später Schneider, „leider muß ich auch Fisch essen. Ich habe nämlich keine Fleischmarken mit."

„Wenn es sonst nichts ist, ich helfe Ihnen gern mit zwei Fleischmarken aus."

„Sie sind sehr liebenswürdig," sprach der Mann und bestellte einmal Schnitzel, einmal Fisch und eine Flasche Wein. Dann aßen sie und plauderten. Herr Schneider war ein guter Gesellschafter, dabei zuvorkommend und nett, ohne aber auch nur die geringste Annäherung zu versuchen. Mit einer Flasche Wein verrann die Zeit noch schneller. Wenn Minnas weiblichem Unbewußtsein etwas fehlte, dann lag es an dem Umstand, daß ihr der Mann schon gar nicht den Hof machte. Es gibt keinen Mann ohne Absichten. Was wollte er also von ihr?

„Es ist bald zehn, ich muß denn nach Hause gehen", sagte Minna.

„Aber bitte. Zahlen, Herr Ober!"

Aha — dachte Minna — er wird es auf dem Heimweg versuchen. Wagen sie es aber nicht, mein Herr, mich küssen zu wollen. Annahme einer Einladung verpflichtet noch lange zu nicht."

Herr Schneider machte jedoch weder diesen noch jenen Versuch. Er traf nicht einmal Anstalten, um ein Wiedersehen zu bitten. „So," sagte er, als sie beim Haustor anlangten, „es war ein wunderbarer Abend. Auch das Essen war vorzüglich. Gute Nacht, mein Fräulein. Habe ich Wort gehalten?"

„Allerdings," meinte Minna, und gab ihm empört die Hand, „mein Verhalten verpflichtet Sie auch dazu. Aber jetzt sollen Sie wenigstens ehrlich sein und eingestehen, daß Sie es sich anders vorgestellt hatten."

„Nein, wirklich nur so, mein Wort darauf."

„Sie erhofften sich also tatsächlich nichts anderes?" fragte Minna etwas schnippisch.

„Ehrenwort, nein," erklärte der Mann, „nichts als Ihre beiden Fleischmarken. Ich werde Sie und das Schnitzel nie vergessen."

Wien ehrt Raphael Donner. Das Andenken des berühmten Wiener Bildhauers Raphael Donner, der am 15. Februar 1741 verstorben ist, wird in Wien durch eine Reihe von Veranstaltungen geehrt.

Kant-Plakette an Kolbenheyer
Kopernikus-Preis an Prof. Hahn

Die Universität Königsberg veranstaltete am Mittwoch eine Kant-Kopernikus-Feier, an der die Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen. Landeshauptmann von Wedelstädt gab namens des Gauleiters und Oberpräsidenten Koch als Träger des Kopernikus-Preises 1941 Professor Dr. Otto Hahn, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie in Berlin-Dahlem, bekannt, der sich durch bahnbrechende Arbeiten über Radioaktivität ausgezeichnet hat. Oberbürgermeister Dr. Will verkündete anschließend den Beschluß der Stadt Königsberg, alljährlich die vor einigen Jahren geschaffene Kant-Plakette für hervorragende Verdienste um das deutsche Geistesleben zu verleihen und gleichzeitig einen Geldpreis von 3000 RM. zu stiften, der der Erforschung und Verbreitung der Werke ihres größten Sohnes dienen soll. Die Stadt hat weiter Professor Dr. Kowalewski, Königsberg, mit der Herausgabe einer Volksausgabe der Werke Kants beauftragt. Dann überreichte der Oberbürgermeister dem Dichter Erwin Guido Kolbenheyer die Kant-Plakette. Am Vormittag war am Grabmal Immanuel Kants ein Kranz niedergelegt.

Prof. Dr. Winckel gestorben. In Magdeburg starb im 70. Lebensjahr der Zeichner und Maler Professor Richard Winckel. Der Verstorbene war zuletzt an der Meisterschule des deutschen Handwerks tätig. In seinen Werken kamen die tiefe Naturverbundenheit und die starke eigenwillige Persönlichkeit ihres Schöpfers zum Ausdruck.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410214-10/fragment/page=0006

Im Kriege 450 Kalorien wöchentlich mehr

Rationierung dient der Sicherung und Stärkung der Leistungskraft

dz. Während zu Anfang des Krieges in England nicht genug über Deutschland gehöhnt und gespottet werden konnte, weil es schlagartig eine Regelung des Lebensmittelverbrauches einführte, ist diesen Leuten inzwischen das Lachen vergangen. Sie haben erkennen müssen, daß die Lebensmittelrationierung in Deutschland ein entscheidender Schlag gegen Aushungerungsversuche Englands war. Man hat aber in der Welt bisher noch nicht ganz begriffen, daß darüber hinaus diese Lebensmittelbewirtschaftung auch der Sicherung und Stärkung der Leistungskraft des deutschen Volkes dient.

Nichts ist, so wird festgestellt, falscher als zu glauben, daß die Lebensmittelrationierung lediglich eine Beschränkung des Verbrauchs bedeutet. Gewiß ist dies teilweise, so bei Fleisch und Fett, der Fall. Es gibt aber eine ganze Reihe anderer Lebensmittel, bei denen die Verbrauchsregelung bewußt eine Ausweitung des Verbrauchs herbeigeführt hat. Dies gilt z. B. für Nährmittel, Marmelade, Gemüse, Kunsthonig usw. Auf Grund dieses Sachverhalts ergibt sich nach den jetzt vorgenommenen Berechnungen der ernährungswirtschaftlichen Forschungsstelle die bemerkenswerte Tatsache, daß im ersten Kriegsjahr vom deutschen Verbraucher nicht etwa weniger, sondern sogar rund 450 Kalorien wöchentlich mehr verzehrt werden konnten als im letzten Friedensjahr. Einer Senkung des Fleischverbrauches um nur 11 v. H. und des Fettverbrauches um 15,7 v. H., also auf etwa Vorweltkriegsstand, steht im ersten Kriegsjahr eine Steigerung des Verbrauchs, im Durchschnitt des gesamten Volkes berechnet, bei Brot, Mehl und Nährmitteln um 8 v. H., bei Zucker um 7,5 v. H. und bei Kartoffeln um 14,3 v. H., im Vergleich zum letzten Friedensjahr gegenüber. Dazu kommt noch der erhebliche Mehrverbrauch an Gemüse.

Manchen Verbraucher wird dieses statistische Gesamtergebnis überraschen, denn beim Vergleich z. B. seiner Fleischration mit seinem Verbrauch vor dem Krieg wird er vielleicht zu dem Ergebnis kommen, daß sein Fleischverbrauch stärker, vielleicht sogar erheblich stärker, als hier errechnet, gesenkt worden ist. Dieser Unterschied ergibt sich aus der immer wieder vergessenen Tatsache, daß durch die Verbrauchsregelung nicht nur bewußt eine Verlagerung des Verbrauchs vom Fleisch- und Fettverzehr auf kohlehydrathaltige Nahrungsmittel erfolgte, sondern gleichzeitig auch eine bewußte Lenkung des Verbrauchs nach dem physiologischen Bedarf der einzelnen Volksgenossen durchgeführt wurde. Ganz abgesehen davon, daß die Millionen im grauen Rock der Wehrmacht jetzt in der Regel wesentlich mehr Fleisch und Fett verbrauchen als früher in ihrem Zivilberuf, gibt es zweifellos breite Schichten in unserem Volk, die jetzt im Zeichen der Rationierung mehr Lebensmittel erhalten und verbrauchen als früher, wo oft gerade bei der Ernährung gespart wurde, während jetzt natürlich alles gekauft wird, was ihnen nach den Karten zusteht. Ferner erhielt z. B. der Schwerarbeiter im ersten Kriegsjahr 52, der Schwerstarbeiter sogar 62,5 Kilo Fleisch, während der Fleischverbrauch im Frieden im Durchschnitt bei rd. 45 Kilo je Kopf und Jahr lag. Die Einschränkungen wurden also vor allem den wohlhabenden Schichten auferlegt, die im Frieden zum Kummer der Aerzte einen sehr hohen Verbrauch an Fleisch und Fett hatten.

Bewerber für die aktive Veterinäroffizierlaufbahn

Schüler höherer Lehranstalten, die bei Eintritt in das Heer das Reifezeugnis erhalten und den Beruf des aktiven Veterinäroffiziers erstreben, können noch bis 31. März 1941 Gesuche um Einstellung als „Bewerber für die Veterinäroffizierlaufbahn" bei dem für ihren Wohnort zuständigen Wehrkreisveterinär einreichen.

Wasserstände

der Wasserstraßendirektion Magdeburg vom 13. Februar 1941

Saale		W.	F.			W.	F.
Grochlitz	454+	4	—	Wittenberg	455+	41	—
Trotha	548+	23	—	Roßlau	435+	33	—
Bernburg	490+	20	—	Aken	610+	20	—
Calbe OP.	312+	22	—	Barby	556+	27	—
Calbe UP.	636+	30	—	Magdeburg	568+	22	—
Grizehne	620+	24	—	Tangermünde	601+	27	—
Düben (M.)	276+	—	126	Wittenberge	493+	1	—
Elbe				Lenzen	—	—	—
Leitmeritz	516+	—	151	Dömitz	394+	12	—
Aussig	618+	172	—	Darchau	435+	5	—
Dresden	577+	246	—	Boitzenburg	372+	14	—
Torgau	562+	138	—	Hohnstorf	397+	18	—

Strahlregler alle Größen Gummi-Bieder

Arbeit und Wirtschaft

Dr. Ley zur Altersversorgung

In einem weiteren Aufsatz über das kommende Altersversorgungswerk weist Reichsorganisationsleiter Dr. Ley darauf hin, daß der Staat damit endgültig und uneingeschränkt die Versorgungspflicht übernimmt, die er früher auf die Versicherungsträger abgewälzt hat. Er versorgt alle Volksgenossen nach den für politisch richtig und sozial gerecht gehaltenen Grundsätzen. Die Versicherungsträger sind damit überflüssig geworden. Auf die mit ihrer Verwaltung beschäftigten Volksgenossen warten andere dringende Aufgaben. Das angesammelte Vermögen erweist jetzt seine ganze Sinnlosigkeit. Es zeige sich nämlich, daß dieses Vermögen zwar buchhaltungsmäßig vorhanden, in Wirklichkeit aber nicht sehr viel mehr ist als eine Schuldverpflichtung des Reiches an die Versicherungsträger. Dr. Ley äußert sich in diesem Zusammenhang auch grundsätzlich zur Frage der Kapitalbildung, produktives Kapital sei die Parole, also Arbeit. Die Vermögensanlage in der Produktionswirtschaft sei aber den Sozialversicherungsträgern mit Recht verboten. Wirtschaftlich bedeutet jedoch die Mündelsicherheit der Geldanlage nichts anderes, als daß die Kapitalisten sich in der sicheren Etappe statt an der Front des wirtschaftlichen Aufbaues aufhalten. Die volkswirtschaftliche Kapitalbildung habe nicht den mündelsicheren Etappenweg über das Vermögen der Sozialversicherung, sondern den arbeitsreichen und risikovollen über die Produktionswirtschaft zu gehen. Aus dem Ertrag der Produktion flössen dann die Mittel zur sozialen Versorgung des Volkes. Das Ziel sei eine Wirtschaft, die aus dem reichen Ertrag der Arbeit die Schaffenden, ihre Kinder und ihre Eltern anständig und auskömmlich versorgt. Auf diesem Wege werde es endlich gelingen, auch den unheilvollen Zwiespalt zwischen Kapital und Arbeit zu überwinden.

Die chemische Industrie auf der Reichsmesse Leipzig

Das Interesse der chemischen Industrie an der Reichsmesse Leipzig ist von Messe zu Messe erheblich gewachsen, jedoch war es zunächst nicht möglich, allen Anforderungen an Ausstellungsraum gerecht zu werden. Im Einvernehmen mit den maßgebenden Stellen ist daher nach dem siegreichen Ende dieses Krieges der Bau eines eigenen Messehauses geplant, das eine würdige Repräsentation dieser wichtigen deutschen Industriegruppe gestatten wird. Um in der Zwischenzeit einem Teil dieses Faches Unterkunft zu gewähren, stehen Ausstellungsräume in zwei Messehäusern zur Verfügung.

Annaburger Steingutfabrik AG., Annaburg, Kr. Torgau. Die oHV. der Annaburger Steingutfabrik AG., Annaburg, Kr. Torgau, nahm den Abschluß zum 30. Juni 1940 zur Kenntnis, der einschließlich 9927 RM. Sonderertrag einen Reingewinn von 15 020 RM. ausweist. Es wurde beschlossen, diesen Reingewinn der gesetzlichen Rücklage zu überweisen, die sich dadurch auf 17 361 RM. erhöht. Die bisherige Entwicklung des laufenden Jahres entspricht etwa der des Vorjahres. Der vorliegende Auftragsbestand sichert der Gesellschaft volle Beschäftigung für eine Reihe von Monaten.

Autobatterien billiger. Die in der Wirtschaftsstelle Kraftfahrzeug-Anlasser- und Beleuchtungsbatterien zusammengeschlossenen Hersteller von Autobatterien haben ihre Preise im Durchschnitt um 5 v. H. gesenkt. Im einzelnen sind die Preise für Anlasser-Batterien je nach Batterietyp um 1,8 v. H. bis 9,1 v. H. herabgesetzt worden. Es ist dies die dritte freiwillig vollzogene Preissenkung bei Autobatterien seit 1935. Es ist erfreulich, daß die eingetretenen Kosteneinsparungen unverzüglich an die Verbraucher weitergegeben wurden. Ein Beispiel mehr, daß auch im Kriege Preissenkungen möglich sind und eine Anregung für alle Wirtschaftszweige, in deren Bereich sich infolge kriegsbedingter Umstände die Kosten gemindert haben.

Neuartige Konservenringe. Die Arbeitsgemeinschaft Werkstoffeinsatz im Verpackungswesen hat Austauschringe für Konservengläser an Stelle von Gummi auf ihre Brauchbarkeit und Haltbarkeit untersucht. Während einzelne Kunststoffe noch nicht genügten, hat sich ein neues Dichtungsmaterial aus Gips und Teer als ausreichend erwiesen, aber es läßt sich bisher noch schwer verarbeiten. Am weitaus besten und dem Naturgummi fast gleichwertig hat sich dagegen der Einkochring auf Bunabasis gezeigt, der ebenso wie der Naturgummiring mehrfach verwandt werden kann.

Die Bergwerksverwaltung Oberschlesien GmbH. der Reichswerke „Hermann Göring", Kattowitz, veröffentlicht im Reichsanzeiger den Beschluß einer Gesellschafterversammlung, das Stammkapital um 199 auf 200 Mill. Reichsmark zu erhöhen. Die Erhöhung erfolgte im Zuge der Einordnung der ostoberschlesischen Kohlenwirtschaft in die deutsche Wirtschaft.

Ueber die Regelung des Absatzes von inländischen Gerbrinden hat die Reichsstelle für Holz eine Zweite Nähere Anweisung vom 8. Februar 1941 zur Anordnung Nr. 8 vom 23. Dez. 1939 erlassen.

Toilette-Artikel • Gummi-Bieder

Stellen-Angebote

reinigt putzt poliert
Hergestellt in den Persil-Werken
A 211d/40

Ich suche dringend für baldigen Antritt
geübte Sackstopferinnen und Sacksortiererinnen
F. Lehmann
früher Pfaffenberg, Königstraße.

Wir suchen für ständig oder auch für einzelne Tage in der Woche
II. Filmvorführer
Zu melden:
Ritter-Lichtspielbetriebe
Halle a. Saale, Ritterhaus

Beifahrer
und Arbeiter, zuverl., baldigst in Dauerstellung gesucht.
Otto C. Schmidt
Kolonialwaren-Großhandlung
Hindenburgstraße 63

Hausgehilfin
kinderlieb, gesucht.
Krämer, Marienstraße 25
Nähe Riebeckplatz

Verheir. Geschirrführer
dessen Frau mitarbeitet, sucht
Rackwitz, Kockwitz
Post Klepzig über Halle (Saale).

Buchhalter
sichere Kraft, älterer, wenn auch schon im Ruhestande lebender Herr, in Aushilfsstellung auf zunächst mehrere Monate für sofort gesucht.
Mitteldeutsche Treuhandgesellschaft für Bergmannssiedelungen
Halle (Saale), Leipziger Str. 58.

Suche zum 1. März oder später
junges Mädchen
mit Kochkenntnissen als Stütze, oder solches, das sich in allen Zweigen eines größeren landw. Haushaltes (Wirtschaftsgr. 560 Mrg.) vervollk. möchte. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Lichtbild erbeten.
Frau Marg. Hochheim, Göhrendorf, Post Nemsdorf, Kreis Querfurt.

Sattler
werden laufend eingestellt
Koffer Fischer
Große Steinstraße 12

Mehrere
Hausgehilfinnen
sucht sofort oder später
Allgemeines Krankenhaus
Bitterfeld

Kontoristin
ältere, zu bald gesucht.
Otto C. Schmidt
Kolonialwaren-Großhandlung
Hindenburgstraße 63

Büro-Hilfskraft
mit Schreibmaschinenkenntnissen, sofort gesucht
Andreas Haassengier K.-G.
Hordorfer Straße 4 b.

Kraftfahrer
für sofort gesucht, möglichst Führerschein II.
Mitteldeutsches Landestheater
Halle, Leipziger Str. 87, III

Hausbursche
gesund und arbeitsfreudig (Radfahrer) zum baldigen Antritt gesucht.
Pottel & Broskowski K.-G.
Zentrale „Am Leipziger Turm"

Für meinen gepflegten Privathaushalt suche ich zum baldigen Antritt ein nicht zu junges, sauberes, anständiges und ehrliches
Mädchen
das mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen an Frau Broskowski, Halle (S.), Waisenhausring 16.

Stütze
oder erfahr. Hausgehilfin mit Kochkenntnissen zum 15. 3. oder später gesucht.
Dr.-Ing. Herbert Göner
Halle (S.), Friedrichstr. 47

Durch die MNZ erfahren es sehr viele!

Hausgehilfin
wegen Verheiratg. der jetzigen zum 1. März von Ehepaar mit 10- u. 2j. Jungen in Einfamilienhaus (4 Z.) gesucht. Halle-Kröllwitz, Schiepziger Weg 4. Ruf 348 24.

Junges Mädchen
ehrlich und fleißig, für sofort gesucht.
Bäckerei Richard Feuerberg, Großörner b. Hettstedt, Verbindungsstraße 6.

„Zeitungsberufe – reich an Spannung und Erlebnis!"
Eltern, deren Junge od. Mädel vor der Berufswahl steht, erhalten von uns kostenlos die aufschlußreiche Broschüre „Zeitungsberufe – reich an Spannung und Erlebnis!"
Verlag der Mitteldeutschen National-Zeitung

Pflichtjahrmädchen
für Ostern 1941 ges. Bauer Alwin Götze, Zwebendorf bei Hohenthurm.

Pflichtjahrmädchen
sucht A. Eckert, Morl.

Frauen und Rentner
finden Dauerbeschäftigung als Boten der Saale-Zeitung in den frühen Nachmittagsstunden. Die Einstellung kann, da einige gute Austragebezirke mit lohnenden Einnahmen in folgenden Stadtteilen
Böllberg
Hindenburgstraße — Kliniken
Nähe Burg Giebichenstein
Königstraße
Reilstraße
Jacobstraße
frei sind, sofort erfolgen.
Außer dem Botenlohn wird je nach Lage und Größe der Bezirke ein festes monatliches Wegegeld vergütet. Persönliche Vorstellung von gewissenhaften Frauen und Interessenten erbittet die
Saale-Zeitung
Vertriebsabteilung — Zimmer 5
Fernruf 274 31.

Großverlag in Mitteldeutschland
sucht zum sofortigen Antritt einen
Anzeigen-Vertreter
für festen Kundenkreis bei Provision und Garantie. Auch Vertreter anderer Branchen können sich bewerben, da Einarbeitung erfolgt. Verlangt werden sicheres sympathisches Auftreten, Beweglichkeit und Zähigkeit. Ausführliche Bewerbungen u. V 1318 MNZ, Halle.

Für sofort oder später gesucht: männliche oder weibliche, kaufmännisch vorgebildete
Bürohilfskraft
ganz- oder halbtäglich. Stelle eignet sich auch für Rentner.
Bewerbung mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Merseburger Ueberlandbahnen AG.
Ammendorf.

DER GAUVERLAG MNZ Mitteldeutsche National-Zeitung HALLE (SAALE)
Wir suchen zum baldigen Antritt einen erfahrenen
Lohnbuchhalter(in)
Bewerber(innen), welche schon in einem Druckereibetrieb die Lohnbuchhaltung führten, erhalten den Vorzug. Bewerbungsschreiben mit Angaben der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften sind zu richten an
Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H.
PERSONALABTEILUNG
Große Brauhausstraße 17.

Stellen-Gesuche

Mädchen
16jähr., welches ihr Pflichtjahr beendet, sucht z. 1. 4. 41 Stellg. i. Geschäftshaush. Bei Kindern bevorz. Angeb. an Arno Striegnitz, Wolfen, Kr. Bitterfeld, Mozartstr. 4.

Pflichtjahrstellung
für meine Tochter z. 1. 4. 41 gesucht. Angebote an Arno Striegnitz, Wolfen, Kr. Bitterfeld, Mozartstraße 4.

Mädchen
das Ostern die Schule verläßt, sucht Pflichtjahrstelle, am liebsten b. Kindern. Zuschr. K 8448 MNZ, Kleinschmieden.

Angebote
auf Kennziffer-Anzeigen bitten wir nicht durch Einschreiben einzusenden, da wir sie nicht durch Einschreiben weiterreichen können. Es empfiehlt sich nicht, wichtige Papiere beizufügen, sondern nur Abschriften
MNZ.
Anzeigen-Abteilung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410214-10/fragment/page=0007

Der Bericht des OKW:

Neue Schläge an allen Fronten

Der Angriff im Atlantik - Erfolge in der Cyrenaika und im Suezgebiet

Berlin, 13. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Fortsetzung der vernichtenden Schläge, die von Unterseebooten und Fernkampfflugzeugen dem britischen Geleitzugsystem westlich von Portugal in den letzten Tagen zugefügt wurden, haben in den atlantischen Gewässern operierende deutsche Kriegsschiffe einen großen feindlichen Geleitzug angegriffen. Es gelang, dreizehn bewaffnete feindliche Handelsschiffe zu versenken, darunter mehrere große Ueberseedampfer, die mit Kriegsmaterial für England voll beladen waren. Durch den Angriff wurde der Geleitzug zersprengt.

Bei Angriffen gegen militärische Ziele an der Themse- und Humber-Mündung erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer in einer Werft und in Feldbefestigungsanlagen. Bewaffnete Aufklärungsflugzeuge griffen mit gutem Erfolg ein Handelsschiff an der Nordküste Schottlands und ein Vorpostenboot an der englischen Südostküste an. Fernkampfartillerie des Heeres beschoß am Tage und in der letzten Nacht kriegswichtige Ziele in Südostengland.

In der nördlichen Cyrenaika erzielte die deutsche Luftwaffe Bombentreffer schweren Kalibers in britischen Truppenlagern und militärischen Anlagen. Auf einem Flugplatz bei Bengasi trafen Bomben abgestellte Flugzeuge. Kraftwagenkolonnen wurden durch MG.-Feuer und Bombenabwurf zersprengt. Kampfflugzeuge griffen den Flugplatz Luca auf der Insel Malta erfolgreich an. Bei Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind drei Flugzeuge vom Muster Hurricane.

Seit Mitte Januar richteten sich verschiedene erfolgreiche Luftangriffe deutscher Kampfverbände gegen den Suezkanal. Bei diesen kühnen Angriffsunternehmungen der deutschen Luftwaffe wurden Bombentreffer an den Kanaleinschnitten, an Gleisanlagen und Hafeneinrichtungen erzielt. Wie bereits gemeldet, stellte die Luftaufklärung außerdem zwei gesunkene Handelsschiffe mitten in der Fahrtrinne als Ergebnis des Kampfeinsatzes fest. Die Luftbildauswertung ergab gleichzeitig bedeutende Schiffsansammlungen nördlich und südlich der Sperrstellen. Die auf Grund gelaufenen Schiffe haben demnach zu schweren Stockungen im Schiffsverkehr durch den Kanal geführt.

Ein Unterseebootsjäger schoß gestern an der Atlantischen Küste ein britisches Bombenflugzeug nach erfolglosem Bombenabwurf ab. Der Feind flog in der letzten Nacht weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Der italienische Wehrmachtbericht:

Das deutsche Fliegerkorps griff Truppenansammlungen in Afrika an

Rom, 13. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Feindliche Stützpunkte, Verbindungsstraßen und Artilleriestellungen wurden von Verbänden unserer Luftwaffe wirksam bombardiert. Truppen, Lager und Nachschubkolonnen wurden im Tiefflug angegriffen und mit Splitterbomben belegt. Ein Verband von Jagdflugzeugen hat am 11. Februar einen feindlichen Flugplatz angegriffen und zahlreiche Flugzeuge am Boden mit Maschinengewehrfeuer beschossen und schwer beschädigt. Im Luftkampf wurde ein feindliches zweimotoriges Flugzeug abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Auf Malta wurde der Flugplatz von Miccaba von unseren Bombern angegriffen. In Nordafrika haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps Angriffsflüge auf Truppenzusammenziehungen, Marschkolonnen und auf einen feindlichen Flugplatz durchgeführt. In Ostafrika wurden sämtliche Angriffe des Feindes im Abschnitt von Keren, die durch Bombenangriffe aus der Luft unterstützt wurden, durch unsere Gegenangriffe glatt abgewiesen. Die Luftwaffe hat unsere Truppen in ihrem heldenhaften Abwehrkampf tatkräftig unterstützt.

Im unteren Sudan haben unsere Truppen im Gebiet des Omo-Flusses feindliche Kolonnen zurückgewiesen, die zahlreiche Tote und Verwundete auf dem Kampfplatz ließen.

In der Nacht zum 12. haben feindliche Flugzeuge einige Bomben und zahlreiche Leuchtraketen über Rhodos abgeworfen. Es wurden zwei Frauen und ein junger Mann getötet und einiger Sachschaden an Wohnhäusern angerichtet.

Warum Hauff-Pancola-Film?

Der Führer ehrt den ältesten SA.-Mann Aufn.: Weltbild

Der älteste SA.-Mann Deutschlands, Obersturmführer Andreas Hofmann (Standarte 7 Bayreuth) wurde an seinem 95. Geburtstag vom Stabschef der SA. besucht, der ihm in seinem Heimatort Presseck die Glückwünsche des Führers überbrachte. Unser Bild: Stabschef Lutze überreicht Obersturmführer Hofmann das Führerbild.

Blick in die Welt

Die eigene Tochter erschossen

Ein 72 Jahre alter verwitweter Gastwirt in Holzkirchen bei München hat seine 29 Jahre alte Tochter, die seit 17 Jahren an Epilepsie litt, mit einer Pistole erschossen. Nach den bisherigen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft muß angenommen werden, daß der 72jährige seine Tochter von ihrem Leiden erlösen und dann wegen seines schweren Herz- und Asthmaleidens Selbstmord verüben wollte, aber anscheinend durch hinzukommende Angehörige in letzter Minute daran verhindert wurde.

Falscher Kriminalschriftsteller

Hochnobel trat der Mann aus Gelsenkirchen in dem kleinen Städtchen Warendorf auf, das er sich zum Ort eines raffiniert ausgeklügelten Schwindelmanövers ausgesucht hatte. Er bezeichnete sich als Schriftsteller und Autor bekannter Kriminalromane, zeigte einen Scheck in Höhe von 12 000 RM. vor, sprach von geplanten Eigenheimen, alles nur, um seine Kreditfähigkeit zu steigern. Als er einen Pumpversuch bei seiner Wirtin unternahm, blitzte er jämmerlich ab, wie er auch bei der Frau des Leiters eines Kreditinstitutes kein Glück hatte. Die Wirtin stellte Nachforschungen an, und so kam es schließlich heraus, daß der saubere Herr aus Gelsenkirchen ein der dortigen Polizei seit langem bekannter Betrüger war, der unter falschem Namen reiste und den 12 000-RM.-Scheck in Gelsenkirchen gestohlen und mit einer gefälschten Unterschrift versehen hatte.

Wegen einer Zigarette ins Gefängnis

Den Hunger auf eine Zigarette mußte jetzt ein junges Mädel aus Bremen mit einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe büßen, wobei sie noch von Glück sprechen kann, denn ihr Verhalten hatte sie nahe an das Tor des Zuchthauses gebracht. Das junge Mädel hatte aus Gefälligkeit das Feldpostpäckchen einer Freundin mit zur Post genommen, als es plötzlich den brennenden Wunsch hatte, sich eine Zigarette anzuzünden. Da nirgendwo ein Tabakladen zu erreichen war, knüpfte das Mädchen das Feldpostpäckchen auf und nahm sich aus der darin befindlichen Schachtel eine Zigarette. Man glaubte in der Angeklagten keinen Volksschädling sehen zu müssen und sah daher die halbjährige Gefängnisstrafe als ausreichende Sühne an.

Politische Rundschau

Der 85. Geburtstag des bekannten Heerführers der alten österreichisch-ungarischen Armee, Generalfeldmarschalls Freiherr von Böhm-Ermolli, wurde im festlichen Rahmen begangen. Der Führer, Reichsmarschall Göring und viele andere führende Persönlichkeiten übersandten dem Jubilar Glückwunschtelegramme.

Der britische Kriegsminister führt lebhafte Klagen über die mangelhafte fahrtechnische Ausbildung der englischen Soldaten. Danach sind während der letzten beiden Monate des Jahres 1940 im Durchschnitt nicht weniger als 300 militärische Fahrzeuge Tag für Tag bei Verkehrsunfällen beschädigt worden.

Die englische Regierung hat die in London hospitierenden sogenannten „Regierungen" Belgiens und Hollands, nämlich die aus beiden Ländern geflüchteten kleinen Emigrantencliquen, dazu gezwungen, ebenfalls ihre „diplomatischen Beziehungen" zu Rumänien abzubrechen.

In Frankreich wird die Kleiderkarte eingeführt. Der Verkauf von Textilwaren und Stoffen aller Art, ausgenommen Seide und Kunstseide, ist mit sofortiger Wirkung gesperrt worden. Bis zur Herausgabe der Kleiderkarte können Textilwaren nur auf besonderen Antrag bei den Bürgermeisterämtern bezogen werden.

Auf dem Posten des Generalstabschefs der Roten Armee ist ein Wechsel eingetreten. Der bisherige Oberbefehlshaber des Kiewer Militärbezirks, Armeegeneral G. K. Schukow, wurde unter gleichzeitiger Ernennung zum stellvertretenden Volkskommissar der Verteidigung zum Chef des Generalstabes der Roten Armee berufen. Der bisherige Generalstabschef, Armeegeneral K. A. Merezkow bleibt stellvertretender Volkskommissar der Verteidigung und wurde mit der Leitung des Truppenausbildungswesens betraut.

In Tokio fand am Mittwoch die Gründung des „Nationalverbandes" statt, dem viele tausend Mitglieder, darunter 200 Angehörige des Unterhauses, frühere Minister, Generale und Admirale, ferner bekannte Politiker und Publizisten beigetreten sind.

Die Schuh polier mit Kavalier

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Esser
Verantwortlich: Politik und Wirtschaft: Dr. Gerhard Malbeck Lokales für Gaustadt Halle: Ernst Gericke; Kultur und Unterhaltung: Fred M. Franke; Musik: Dr. Wilhelm Hambach; Frauenfragen: Ingeborg Ritter; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Ploch; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmen; für die Bilder: die Ressortleiter; Anzeigenteil: Hermann Parbs; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen; sämtlich in Halle — Preisliste 20 — Erfüllungsort und Gerichtsstand Halle (Saale). — Verlag und Druck: Mitteldeutscher Nationalverlag G m b H. Zur Gaupresse gehören noch „Merseburger Zeitung" — „Weißenfelser Tageblatt" — „Torgauer Zeitung".

Wertbewußtsein aus Rassenerkenntnis

Zum 50. Geburtstag des nationalsozialistischen Rasseforschers H. F. K. Günther

Aufn.: Weltbild

Prof. Dr. Hans F. K. Günther

Am 16. Febr. vollendet der Rasseforscher Pg. Prof. Dr. Hans F. K. Günther sein 50. Lebensjahr. Das Werk dieses Mannes hat entscheidend die weltanschaulichen und geistigen Grundlagen des Nationalsozialismus mitgeformt. Darum bedeutet ein Rückblick auf seinen kämpferischen wissenschaftlichen Einsatz mehr als nur eine Ehrung eines verdienten deutschen Gelehrten; sie ist gleichzeitig ein Rückblick auf ein Stück nationalsozialistischer Kampfgeschichte.

Als auf dem „Parteitag der Freiheit" 1935 der Führer den Preis der NSDAP. für Kunst und Wissenschaft stiftete, wurde in der Stiftungsurkunde zum Ausdruck gebracht, daß dieser Preis Künstlern und Forschern verliehen werde, die Wesentliches zur Ausgestaltung der nationalsozialistischen Weltanschauung beigetragen haben. Den ersten Preis für Wissenschaft erhielt Prof. Günther. Damit wurde ein durch jahrelange zähe Arbeit und kämpferische Entschlossenheit gegen alle feindlichen Widersacher geformtes Werk ausgezeichnet und in den Gesichtskreis des ganzen deutschen Volkes gestellt. Reichsleiter Rosenberg begründete die Verleihung des Preises mit den Worten, daß in den Schriften Günthers und vor allen Dingen in seiner „Rassenkunde des deutschen Volkes" geistige Grundlagen für das Ringen unserer Bewegung und für die Gesetzgebung des nationalsozialistischen Reiches gelegt wurden.

Durch eine intuitive Zusammenschau hat Prof. Günther Erkenntnisse dem deutschen Volk und der deutschen Wissenschaft erschlossen, die vorher zwar in theoretischen Untersuchungen schon einem begrenzten Kreis von Gelehrten bekannt waren, aber niemals auf die praktische Lebensgestaltung Einfluß ausübten. Er hat die Wissenschaft von der Rassenkunde erst überhaupt zu einer politischen Wissenschaft gemacht und daraus die praktischen Nutzanwendungen für die biologische und geistige Gesundung des deutschen Volkes gezogen. In seinen Werken „Rassenkunde des deutschen Volkes", „Rassenkunde Europas" und „Rassenkunde des jüdischen Volkes" sind die Grundlagen unserer heutigen Rassenbetrachtung gelegt. Die positive Seite dieser Rassenkunde ist genau so eingehend und zuverlässig dargestellt wie die sich daraus ergebenden negativen Folgerungen über die Ausmerzung fremden Blutes.

Sein erstes großes Werk „Ritter, Tod und Teufel" enthält in den Grundzügen schon fast alle Gedanken, die er später wissenschaftlich ausführt. Dieses Werk ist aus dem Drang eines übervollen Herzens geschrieben, aus dem Wunsch, in schwersten Tagen deutscher Geschichte an die gesunden Instinkte des deutschen Volkes zu appellieren, es aufzurufen, sich auf seine Ursprünge zu besinnen und sich eine artgemäße Lebensordnung zu erkämpfen. Die in diesem Buch ausgesprochene Parole, daß die Wissenschaft vom nordischen Menschen das Grundlegende sein soll, worauf die Erziehung der künftigen Geschlechter zu ruhen habe, ist zum Kernpunkt seiner gesamten wissenschaftlichen Forschertätigkeit geworden. Sie ist zugleich eine grundlegende Erkenntnis der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Hans F. K. Günther wurde am 16. Februar 1891 in Freiburg geboren. Heute ist er wieder in seine alte Vaterstadt zurückgekehrt und bekleidet nunmehr an der Universität Freiburg den Lehrstuhl für Rassenfragen. Seinen wissenschaftlichen Namen aber erkämpfte er sich an der Universität Jena. Dorthin hatte ihn der erste nationalsozialistische Minister, Dr. Frick, im Jahre 1930 als Ordinarius für Rassenkunde und Sozialanthropologie berufen. So begeistert die akademische Jugend diese Berufung aufnahm, so scharf wurde sie von dem damaligen Rektor und dem Senat zurückgewiesen. Günther wurde in einen harten politischen Meinungskampf hineingezogen. Der politische Gegner scheute sich nicht, sogar im Mai 1933 ein Revolverattentat auf ihn zu verüben. Im Jahre 1935 folgte er dem Ruf an die Universität Berlin als Ordinarius für Rassenkunde, Völkerbiologie und Soziologie, bis er 1940 an die Universität seiner Vaterstadt ging, wo er nunmehr die Ergebnisse seiner bisherigen Forschung ausbaut und erweitert.

Unter seinen Werken nimmt die kleine Schrift „Die Verstädterung" eine Sonderstellung ein. Sie kann als eine der stärksten gesellschaftskundlichen Schriften unserer Zeit bezeichnet werden. Günther zeigt hier, wie mit zunehmender Verstädterung Rassenwandel und Völkerzerfall Hand in Hand gehen und eine Volkserneuerung nur durch Entstädterung, d. h. vor allem eine Entstädterung der Gesinnung, möglich ist. Seine neuesten Werke beschäftigen sich mit Problemen der Bevölkerungspolitik und Familienpflege, so das Buch „Formen und Urgeschichte der Ehe" und „Gattenwahl zum ehelichen Glück und erblicher Tüchtigkeit".

So steht heute dieses Werk des großen nationalsozialistischen Kämpfers und Wissenschaftlers vor uns als Ergebnis eines langen Ringens und Forschens um die letzten Ursprünge unseres deutschen Daseins. Dieses Werk und seinen Schöpfer zu achten, ist für jeden nationalsozialistischen Deutschen eine Ehrenpflicht.

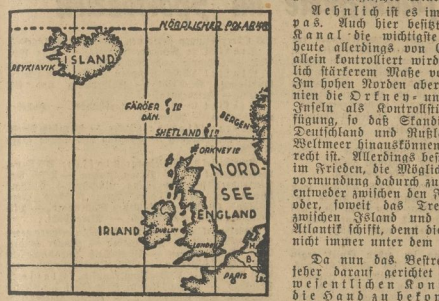
Karlheinz Rüdiger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410214-10/fragment/page=0008

Island - Malta des Nordens?

Deutsche Aufklärungsflugzeuge haben jetzt zum erstenmal Flugplätze auf der von England besetzten Insel Island unter Feuer genommen. Damit rückt Island in den Vordergrund der militärischen Erörterungen. Aus diesem Grunde geben wir unseren Lesern einen Ueberblick über die Ereignisse des letzten Jahres, soweit sie sich auf Island beziehen.

In wenigen Wochen jährt sich der Tag, an dem sich Deutschland genötigt sah, Dänemark und Norwegen zum Schutz vor dem drohenden englisch-französischen Angriff zu besetzen. Die wenigen Stunden Vorsprung der deutschen Truppen reichten schließlich doch, um alle Ambitionen Englands im Norden Europas gründlich zu vernichten. Nach einigen „siegreichen Rückzügen", die seitdem wiederholt die englischen Kriegsberichte zierten, sah sich Churchill genötigt, genau wie einst in Gallipoli, zum Rückzug zu blasen. Das einzige, was von dem Sprung nach Skandinavien für England verblieb, war die Besetzung der Färöer und des zu Dänemark gehörenden Islands.



Weshalb aber, wird sich mancher trotzdem fragen, hat England diese Inseln eigentlich besetzt, denn die Besetzung erfolgte ja schon zu einem Zeitpunkt, als der endgültige Ausgang der Kämpfe im Norden noch lange nicht feststand, und man daher gar nicht wissen konnte, daß man in Kürze ein Pfiffisierchen für die entlüftete Volksmeinung brauchen würde? Es scheint danach, als hätte noch ein anderer Grund für dieses Vorgehen bestanden, das sonst etwas erstaunlich erscheint. Welcher Grund mag dies nun sein?

Um hier klar zu sehen, genügt es nicht, die etwaige militärische bzw. maritime Bedeutung dieser Inseln ins Auge zu fassen, denn wie eine kurze Ueberlegung zeigt, ist es für diesen Krieg von keiner erwähnenswerten Bedeutung, ob England oder Skandinavien Herr ist auf den Farören und auf Island. Zur Durchführung der Blockadepläne gegen Deutschland ist der Besitz dieser Stützpunkte nämlich nicht erforderlich, dafür reichen, sofern man bei diesem daneben gelungenen Blockadeversuch überhaupt von „ausreichen" sprechen kann, die englischen Orkney- und Shetland-Inseln vollkommen aus. Eine Verstärkung der Möglichkeiten, Deutschland zu blockieren, wird also nicht erreicht. Bleibt noch die eventuelle Besetzung von Island und Farören durch die deutsche Marine. Wie steht es nun damit? Sehr einfach, denn sie braucht gar nicht erwähnt und in Rechnung gestellt zu werden, weil eine Besetzung der in allernächster Nähe der großen englischen Marinebasis Scapa Flow liegenden Farör nicht durchzuführen gewesen wäre, und ebenso eine Besetzung Islands, schon aus seiner geographischen Lage heraus — nordwestlich von England! — ein Unding ist.

Also wäre es, wie schon festgestellt, wirklich nicht nötig gewesen, diese Inseln zu besetzen, denn einen realen Gewinn bieten sie ja nicht! Oder etwa doch? Es muß schließlich nicht ein sofortiger, militärisch-maritimer Wert sein; auch andere Momente können hier bestimmend gewesen sein, vielleicht allgemein politisch-wirtschaftlicher Art. Wie verhält es sich damit? Gibt es solche Gründe, und was deutet auf sie hin, in der Gegenwart oder in der Vergangenheit?

Des Rätsels Lösung liegt im Mittelmeer. Hier besitzt England nahezu lebenswichtige Stützpunkte. Sie muß man braucht, um alle Anliegerstaaten nicht nur maritim, sondern auch allgemein politisch und wirtschaftlich unter Kontrolle zu halten. Zunächst beherrscht es mit Gibraltar und Aegypten, dem Suez-Kanal, die beiden einzigen, echten Zugänge; denn die Dardanellen führen ja nur in die Sackgasse des Schwarzen Meeres, nicht aber in die weite Welt hinaus. Dazu besitzt dann Großbritannien noch das italienische Malta im westlichen und das griechische Cypern im östlichen Mittelmeer, womit die Kontrolle vollständig ist. Nicht nur die Zufahrt zum Mittelmeer, auch der Verkehr unter den anliegenden Staaten untersteht damit in Krieg und Frieden englischer Willkür.

Aehnlich ist es im Norden Europas. Auch hier besitzt England mit dem Kanal die wichtigste Zufahrtstraße, die heute allerdings von England nicht mehr allein kontrolliert wird, sondern in erheblich stärkerem Maße von unserer Marine. Im hohen Norden aber stehen Großbritannien die Orkney- und die Shetland-Inseln als Kontrollstützpunkte zur Verfügung, so daß Skandinavien ebenso wie Deutschland und Rußland nur dann ins Weltmeer hinauskönnen, sofern es England recht ist. Allerdings besteht hier, wenigstens im Frieden, die Möglichkeit, sich dieser Bevormundung dadurch zu entziehen, daß man entweder zwischen den Farören und Island oder, soweit das Treibeis dies zuläßt, zwischen Island und Grönland in den Atlantik schifft, denn diese Inseln lebten ja nicht immer unter dem Union-Jack!

Da nun das Bestreben Englands seit jeher darauf gerichtet ist, möglichst alle wesentlichen Kontrollpunkte in die Hand zu bekommen — nur einmal, als es Britisch-Ostafrika (Kenya) gegen Helgoland tauschte, ist es, sehr zu seinem Leidwesen, davon abgewichen — und hierbei weder mit Skrupeln behaftet ist noch lange danach fragt, ob Freund oder Feind dadurch geschädigt wird, hat es diese günstige Gelegenheit benützt, um unter einem fadenscheinigen Anschein von „Recht" schleunigst auch diese Lücke in seinem Stützpunktnetz zu schließen. Der Parallelfall ist Cypern und auch Kreta. Cypern wurde seinerzeit von den Engländern besetzt, damit es dem „bösen Feind" der verbündeten Griechen nicht nutze. Später, beim Friedensschluß, vergaß man dann bedauerlicherweise diese Mittelmeerinsel herauszugeben.

Man sieht nach dieser geschichtlichen Abschweifung nach Cypern erheblich klarer, denn die beiden Dinge ähneln einander wie ein Ei dem anderen. Island ist die ehrenvolle Aufgabe bestimmt, nach dem englischen Siege, an dem man damals noch nicht zweifelte, zum Malta des Nordens zu werden, um alle Anliegerstaaten der Nord- und Ostsee definitiv kontrollieren zu können. Besonders im Frieden, denn im Kriege ist eine solche Kontrolle dank der U-Bootwaffe nicht mehr so leicht durchzuführen. Aber gerade auf diese wirtschaftspolitische Kontrolle kommt es ja an! Und daß das neutrale Dänemark vielleicht peinlich berührt sein würde, wenn England Island nach bewährtem Vorbild zurückzugeben vergäße, das spielt natürlich für Albion keine Rolle.

Es ergibt sich also, daß es keine militärisch-maritimen Notwendigkeiten waren, die zur Besetzung Islands führten, daß es auch nicht der Wunsch war, Besitz befreundeter Länder vor feindlichem Zugriff zu schützen, sondern daß einzig und allein die Absicht diesen Schritt veranlaßte, während der durch den Krieg hervorgerufenen Verwirrung etwas zu bewerkstelligen, was im Frieden allzu starke Entrüstung der Weltöffentlichkeit hervorgerufen hätte. Mit einem Wort, England wollte wieder einmal im trüben fischen!

J. Domke

Völlig ausgebrannt Aufn.: Weltbild

Nach einem deutschen Vergeltungsangriff auf die City von London blieb von diesem Fabrikgebäude nur diese Ruine übrig.

Ordnungspolizei im Kriege

Von SS.-Obergruppenführer General der Polizei Kurt Daluege

Aus Anlaß des bevorstehenden „Tages der Deutschen Polizei" gibt der Chef der Ordnungspolizei General Daluege in der NSK. einen Ueberblick über den Kriegseinsatz der Ordnungspolizei.

Zum aktiven Bestand der Ordnungspolizei gehören die Schutzpolizei, die Gendarmerie, die Gemeindepolizei, die Wasserschutzpolizei und die Feuerschutzpolizei; als Hilfspolizeiformationen bereits vor dem Kriege übernommen, organisiert und, soweit schon vorhanden, zusätzlich ausgebildet, ausgerüstet und uniformiert, die gesamten Freiwilligen Feuerwehren des Reiches und die Technische Nothilfe.

Dieser Block der aktiven und hilfspolizeilichen Kräfte der Ordnungspolizei reichte zu Beginn des Krieges allein für alle zunächst zu übernehmenden Kriegsaufgaben nicht aus, um so mehr nicht, als von vornherein die Anforderungen der Wehrmacht erfüllt werden mußten. So wurden fast die gesamten, aus ihrem Streifendienst auf dem flachen Lande und auf den Reichsautobahnen bekannten motorisierten Gendarmeriekompanien mit voller Ausrüstung, Bewaffnung, voll motorisiert als Feldgendarmerieabteilungen und Feldgendarmerietrupps mit allen Offizieren und Unterführern an das Heer abgegeben. Es folgte eine große Zahl von weiteren Offizieren und Unterführern zum Truppendienst in allen Wehrmachtteilen. Es wurden weiter aufgestellt und zum Teil mit den entsprechenden Motorbooten an die Marine abgegeben die Marineküstenpolizeieinheiten.

Als größte Kriegsauszeichnung der Ordnungspolizei erfolgte dann die vom Führer befohlene Aufstellung einer aktiven Division für das Heer, der SS-Polizeidivision.

Mit der Wehrmacht in Feindesland

Durch Umorganisation und Ergänzung aus der Polizeireserve, deren Männer militärisch ausgebildet sich in der Heimat beim praktischen Dienst die notwendigen polizeilichen Erfahrungen angeeignet hatten, wurden aktive Polizeibataillone, teils motorisiert, aufgestellt, ausgebildet und eingesetzt. Sie rückten zusammen mit den Armeen in Polen unter dem Befehl der Heeresführung in Feindesland ein. Was hierbei besonders anerkannt werden muß, ist die Tatsache, daß nicht nur jüngere Polizeireservemänner in den Bataillonen ihren Dienst taten, sondern auch eine sehr große Zahl älterer, darunter viel Weltkriegsteilnehmer, an der Brust das EK. I und das silberne Verwundetenabzeichen.

Die Tätigkeit dieser Bataillone bestand hauptsächlich in der Durchkämmung und Sicherung des von der Wehrmacht eroberten Landes, bestand in der rücksichtslosen Bekämpfung des von dem polnischen Verbrechertum organisierten Heckenschützenkrieges. Bei dem unaufhaltsamen Vorwärtsstürmen der Armeen hatten auch diese Formationen der Ordnungspolizei zahlreiche und schwere Feuergefechte zu bestehen. Nach der Eroberung Polens folgten der Aufbau der Kriegsverwaltung, der Einsatz des Einzeldienstes für reine Polizeiaufgaben.

Der Einsatz in Norwegen und Holland ergab andere Aufgaben wie in Polen, denn hier standen uns andere Menschen gegenüber. Die Tätigkeit erstreckt sich in Norwegen vor allem auf die Grenzbewachung, und, wie in Holland, weiter auf Bewachung kriegswichtiger Anlagen und auf Polizeieinsatz bei besonderen Anlässen. Schon bei der Besetzung Narviks waren Wasserschutzpolizeikräfte (Marineküstenpolizei) eingesetzt und haben hier der Ordnungspolizei alle Ehre gemacht.

Im Westen wurde die Ordnungspolizei für die notwendigen Bewachungs- und Verkehrsregelungsaufgaben im Gebiet des Westwalls schon vor Kriegsbeginn bei der Räumung des Saarlandes eingesetzt.

Mit der Eingliederung des Elsaß, Lothringens und Luxemburgs in das Deutsche Reich sind auch hier wieder Polizeibataillone eingesetzt worden, um die ersten Hauptaufgaben polizeilich und verwaltungsmäßig zu übernehmen. Die Polizeiverwaltungen wurden fast aus dem Boden gestampft.

Der Sicherheits- und Hilfsdienst

Auch in der Heimat, wo es gilt, durch den passiven Luftschutz die Volksgenossen vor Lebensgefahren zu bewahren, ihr Hab und Gut und Volksvermögen zu schützen, leistet der unter dem Befehl der Ordnungspolizei aufgestellte und eingesetzte Sicherheits- und Hilfsdienst größte Arbeiten. Die Führung aller Einheiten des Sicherheits- und Hilfsdienstes liegt in den Händen von Offizieren und Unterführern der Ordnungspolizei. Die Luftschutzleiter und ihre Stäbe stellt gleichfalls die Polizei. Die Aufgaben des Sicherheits- und Hilfsdienstes sind bekannt. Daß die SHD.-Männer während ihres Einsatzes, d. h. während der Luftangriffe, den Bombenabwürfen und auch dem Abwehrfeuer von den feindlichen Fliegern ausgesetzt sind, zeigen die Verluste an Toten und Verwundeten.

Ein besonderes Ruhmesblatt für die Geschichte der Ordnungspolizei im Kriege hat die auf Befehl des Führers aufgestellte SS-Polizeidivision geschrieben durch ihre Kämpfe im Westen. Bei ihrem Einsatz muß vor allem erwähnt werden der Kampf um den Argonnerwald, das Kampfgebiet, das besonders stark an die Schlachten im Weltkrieg erinnert und das durch das alte Soldatenlied des Weltkrieges „Argonnerwald" bekannt geworden ist.

Alle diese vermehrten Aufgaben, die der Krieg mit sich brachte, hat die Ordnungspolizei erfüllen können, weil hinter ihr ein nationalsozialistisch geschultes Volk steht mit der Bereitschaft, an der Erfüllung dieser Aufgaben jederzeit willig mitzuhelfen.

Ritterkreuzträger Hauptmann Oesau, der vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, schildert einem Kriegsberichter seinen letzten Luftkampf Aufn.: PK. Melichar

Die Polizei sammelt für das Kriegs-WHW. Der „Tag der Polizei". Die kleinen Verkehrszeichen, die überall zum Kauf angeboten werden, sind begehrte Sammelobjekte

Turnen - Sport - Spiel

Vier interessante Bereichsspiele

SV 05 Dessau verteidigt in Halle gegen VfL 96 letzte Chance

In den vier Fußballpflichtspielen der Bereichsklasse des kommenden Sonntags kann die Meisterschaft endgültig zugunsten des 1. SV Jena entschieden, aber auch die Abstiegsangelegenheit zuungunsten des SC Apolda und der Zeitzer Sportvereinigung geklärt werden. Die Jenaer müßten dann zu einem Siege über Kricket Magdeburg kommen, der SV 05 Dessau in Halle von den 96ern bezwungen werden und die beiden vom Abstieg besonders stark bedrohten Vereine ihre Spiele verlieren. Aber die Begegnungen tragen den Charakter von Ueberraschungsausgängen, so daß man eher mit einer Verzögerung der interessanten Fragen rechnen kann. Es spielen:

VfL Halle 96 — SV 05 Dessau
1. SV Jena — Kricket Viktoria Magdeburg
SC Apolda — 1. SV Gera
Sportvereinigung Zeitz — FC Thüringen Weida

Bei gebesserten Platzverhältnissen erscheinen nun auch die Bedingungen der Durchführbarkeit der Spiele erfüllt. In der Gaustadt Halle ist dann dem Spiele des VfL Halle 96 gegen den Tabellenzweiten der Bereichsklasse, SV 05 Dessau, auf dem 96er-Platz an der Krosigkstraße eine besondere Bedeutung beizumessen. Die Dessauer verteidigen in dieser Begegnung die letzten Hoffnungen auf den Meistertitel. Verlieren sie das Spiel, dann ist die schwache Hoffnung vollends dahin. Aber auch auf Seiten der 96er würde ein Sieg die letzten Spuren einer Abstiegsgefahr restlos beseitigen. Unter derartigen Voraussetzungen ist es verständlich, daß beide Mannschaften in stärkster Besetzung antreten. Demnach wird auch der Kampf ein gehaltvoller sein, wobei die Siegfrage als völlig offen erscheint. — Offen erscheint aber auch das Spiel in Jena, denn der Mittemeister, der ja nun auch Gräbsch nicht mehr im Angriffszentrum stehen hat, wird in den Kricketern aus Magdeburg eine zur Zeit sehr starke Elf kennenlernen. — In Apolda müßte dagegen der mächtig aufgekommene 1. SV Gera einen Sieg über den SC Apolda erreichen und damit auch seine Abstiegsgefahren beseitigen können, während dagegen für die Zeitzer Sportvereinigung ein günstiges Ergebnis gegen den FC Thüringen Weida durch die Vorteile des eigenen Platzes näherliegt.

Mitte-Turnerinnen für Passau

Nach dem erfolgreichen Abschneiden der Turner-Vertretung des Bereiches Mitte bei den Gerätmeisterschaften in Karlsruhe, wo sämtliche sechs Teilnehmer die zum Siege notwendige Punktzahl erreichten, werden am nächsten Sonntag die Turnerinnen nach Passau fahren, um an den 2. Kriegsmeisterschaften der Frauen teilzunehmen. Es handelt sich um die Durchführung der 6. Frauen-Gerätmeisterschaften des NSRL., die in Form eines Siebenkampfes abgewickelt werden. Der schwere Wettbewerb, für den der Bereich Mitte bekanntlich seine Ausscheidungen in Merseburg durchführte, setzt sich aus folgenden Uebungen zusammen: Barren-Pflicht, Schaukelringe-Pflicht, Pferdsprung-Pflicht, Barren-Kür, Schwebebalken-Kür, Kürsprung und Handgerät-Kür (Luftball, Seil oder Keule). Insgesamt wurden sechzig Teilnehmerinnen zugelassen, die sich auf die einzelnen Sportbereiche nach einem der Leistungsstärke entsprechenden Schlüssel verteilen. Nach Sachsen und Nordmark, die je sechs Turnerinnen entsenden, folgt Mitte mit Brandenburg, Schlesien, Niedersachsen und Südwest.

Der Bereich Mitte wird bei den Meisterschaften vertreten durch Elli Rosemann-Dessau-Mildensee, Käte Breitner-Halle, Lisbeth Blei-Merseburg, Lore Grebe-Magdeburg (z. Z. Halle). Den Nachwuchs bilden voraussichtlich Marianne Weinreich-Oschersleben, Ursula Möller-Halberstadt, Irmgard Andreas-Greiz. Die Aussichten des Bereiches sind nicht allzu groß, doch hofft man, in diesem Jahre endlich den Anschluß an die Reichsleistungsklasse zu gewinnen.

Länderkampf der Kegler

Der hallische Sportkegler und Internationale Kurt Voigt wurde in Stuttgart, dem Austragungsort des Kegel-Länderkampfes, nur Ersatzmann. Die Länder erzielten: Schweden 5752 Pkt., Deutschland 5632 Pkt.

Wacker und Sportfreunde spielen in Halle

In der Sportgauklasse Halle-Merseburg versprechen die vier angesetzten Spiele nicht minder interessante Begegnungen. Die beiden ersten Meisterschaftsanwärter verteidigen ihre Positionen in der Gaustadt Halle, wobei Wackers Siegessicherheit gegen die Merseburger Preußen weit sicherer erscheint, als das Gastspiel der Mockrehnaer SG gegen die hallischen Sportfreunde. Es spielen:

HFC Wacker — Preußen Merseburg
HFV Sportfreunde — SG Mockrehna
SV 99 Merseburg — SV Borussia Halle
TSV Leuna — VfL Bitterfeld

Der Tabellenführer Wacker tritt auf dem Platz an der Dessauer Straße zum Rückspiel gegen die Merseburger Preußen an. Nachdem die Hallenser das Vorspiel mit 3:1 gewannen, seitdem aber das Mannschaftsspiel in der Beständigkeit noch zu stärken vermochten, auf der Gegenseite aber die Merseburger Preußen in der Mannschaftsleistung durch Spielerabgänge einbüßten, muß auch mit einem sicheren Sieg der Wackerelf im Rückspiel gerechnet werden. — Anders liegen die Verhältnisse im Spiele der Sportfreunde gegen die SG Mockrehna. Da gewannen wohl das Vorspiel die Mockrehnaer mit 2:1, aber auf dem Sportfreundeplatz am Böllberger Weg werden nun die Sportfreunde eine Gegenrechnung präsentieren wollen — also: die Hallenser wollen siegen. Bei einer weiteren Einhaltung des Sicherheitsspieles in der Hintermannschaft und eines im Steildurchspiel flüssigeren Angriffsspieles sind den Hallensern gute Aussichten auf einen Rückspielsieg nicht abzuerkennen. Die SG Mockrehna verdient aber die hohe Beachtung eines Tabellenzweiten. — Der in größter Abstiegsgefahr schwebende SV 99 Merseburg trifft mit den hallischen Borussen zusammen. Obwohl die Hallenser mit 3:0 das Vorspiel gewannen, verspricht das Rückspiel einen völlig offenen Spielverlauf. — Aber auch der bisher ohne Sieg gebliebene TSV Leuna wird, falls der Gastspieler Eckert noch zur Verfügung steht, nicht aussichtslos gegen den VfL Bitterfeld ins Spiel gehen. Nach einem 4:2-Sieg der Bitterfelder im Vorspiel erscheint für das Rückspiel ein Unentschieden durchaus möglich.

Die Punktspiele im Sportbezirk

Für Sonntag scheinen die Voraussetzungen zur Durchführung der Fußballmeisterschaftsspiele im Sportbezirk günstiger zu sein, als an den letzten Spielsonntagen, so daß die Durchführung aller angesetzten Spiele wahrscheinlich ist. Interessante Punktkämpfe sind wieder in den einzelnen Staffeln zu erwarten und dies besonders in der ersten Klasse. Im Spielbezirk 1 Halle-Saalkreis spielen in Staffel 1:

HSV Favorit — BSG Weise
BSG Siebel — VfL Dölau
SV Lettin — Waffentechnische Schule
VfR Wansleben — FC Eintracht Halle
Ammendorf 1910 — SV Oberröblingen

Der Meisterschaftsanwärter HSV Favorit muß auch auf eigenem Platz gegen BSG Weise eine spielstarke Mannschaft stellen; denn schon im ersten Spiel unterlag Weise nur 1:3. Wir trauen auch in diesem Spiel den Rothosen nach Kampf einen knappen Sieg zu.

BSG Siebel gewann im ersten Spiel gegen VfL Dölau in Dölau 2:1. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diesmal BSG Siebel das Ergebnis ebenso gestaltet. — Der Tabellenzweite, SV Lettin, erwartet die Soldaten der Waffentechnischen Schule, die Lettin in Halle eine 4:1-Niederlage beibrachten. Für diese Niederlage will Lettin Revanche nehmen, bleibt nur abzuwarten, ob dies gelingt.

VfR Wansleben sollte auf eigenem Platz stark genug sein, um Eintracht Halle die Punkte abzunehmen. Ob aber Ammendorf 1910 daheim gegen SV Oberröblingen gewinnen kann, ist noch ungewiß.

Staffel 2: Feuerwerkerschule — Halle 1910, Post — Olympia und Brachstedt — SG Kanena.

Staffel 5: SC Könnern — Alsleben-Beesenlaublingen, Gerbstedt — Rothenburg und SV Wettin — Friedeburg.

Staffel 6: Fortuna Zappendorf — Holleben und Lieskau — Bennstedt.

Reserveklasse: Wacker — Preußen Merseburg, 99 Merseburg — Borussia und Leuna gegen VfL Halle 96.

Spielbezirk 3, Merseburg: Klasse 1: SV Benndorf-Neumark — SV Beuna, Kayna — TSG Bad Dürrenberg und Sportring Mücheln — Glückauf Braunsdorf. Klasse 2: Tura Gröbers gegen Zöschen, Glesien — Wehlitz, Wallendorf — VfB Schkeuditz und Schladebach — Altranstädt.

Spielbezirk 4, Mansfeld: SC Wimmelburg gegen Mansfeld-Leimbach, SV Helbra — Wacker Helbra, BSC Sangerhausen — Blau-Weiß Burgörner-Altdorf, SV Eisleben — VfB Oberröblingen und VfB Artern — VfB Sangerhausen. Klasse 2: Kreisfeld — VfL Eisleben, Hergisdorf — Merkur Volkstedt, SV Eisleben 2. — Helfta, Siebigerode gegen Arnstedt, Molmeck — Preußen Hettstedt und Teutonia Siersleben — Klostermansfeld.

Schuhe wollen Collonil

Copyright by R. Piper & Co. / Verlag München

42. Fortsetzung

Dordsche war ein alter Mann, lang und hager, und ging schon sehr nach vorn gebeugt; er hatte das ausgezehrte und fanatische Gesicht eines unerbittlich strengen Asketen und war es wohl gewohnt, jegliche innere Regung zu verbergen. Denn obwohl er sich freute, den Ta Lama Grottian wiederzusehen, und sich auch daran erinnerte, daß Grottian durch sein entschlossenes Dazwischentreten seinerzeit den Abt gerettet hatte, zeigte sein ausgemergeltes Antlitz nicht die geringste Bewegung. Seine tiefe Stimme klang melodisch, aber monoton, und immer hatte ich, wenn er etwas gesagt hatte, das Gefühl, als ob er noch nicht mit seinen Worten zu Ende sei.

Lama Dordsche führte uns über den dunklen Platz zu einem doppelten Tor, dessen Säulen so angeordnet waren, daß man es in einem rechten Winkel passieren mußte; da die Dämonen und bösen Geister nicht um eine Ecke zu gehen vermögen, war ihnen damit jeglicher Zutritt zu der Behausung des Heiligen, die gleichzeitig das Allerheiligste, nämlich die „Halle der goldenen Götter" beherbergte, versagt. Das schwelende Feuer zweier Kohlenbecken warf huschendes Licht über grausam blickende Götzen aus grauem Kalkstein, zu deren Füßen allerlei widerliches Gewürm sich im Staube wand, beleuchtete die hervorstehenden Dächer einer Hütte und spiegelte sich auf dem nackten Bauche eines riesigen Buddhas im Hofe.

Dordsche berührte leise einen Gong und wartete. Wir standen hinter ihm im Dunkeln.

Es war bitter kalt und der Himmel frostklar, voll von unbewegten Sternen. Aus einem blattleeren Baum fiel hin und wieder etwas auf den mit Platten belegten Boden des Hofs, mit dem Prall, mit dem Kieselsteine aufzuschlagen pflegen. Als ich mich einmal danach bückte sah ich, daß es Zikaden waren, die erfroren und hart geworden waren wie Steine.

Die Tür vor uns öffnete sich, ein breites, gedämpftes Licht brach daraus hervor und warf den langen Schatten einer Gestalt über den Treppenweg. Es war der Wächter und Diener des Hutuktus, ein Riese mit Fäusten, die mühelos den Schädel eines Menschen zerdrücken konnten.

Ihm übergab uns Dordsche mit einer kurzen Erklärung; er verabschiedete sich und bat uns, seine Hütte als unser Heim zu betrachten, solange es uns gefiele hierzubleiben. Dann trat er aus dem Lichtschein und schritt zurück, während wir dem Riesen folgten, um vor das Antlitz des fleischgewordenen Yama-san-skia geführt zu werden.

Die lange Halle, die wir nun betraten, war aus Ziegelsteinen und goldplattiertem Holz erbaut, mit einer reichen Fülle von Ornamenten, Malereien, farbigen Kacheln und Emaille an den Wänden. Rechts und links befanden sich lackierte Tische, auf denen die Geschenke der Pilger aufgestapelt lagen, dazwischen schwelten Räucherbecken ihre verwirrenden Dünste aus, und ihr blauer Rauch zog fein wie Schleiergewebe in langen Fahnen um eine hohe Statue Maideris, des Buddha-Messias, und umlagerte seine blanke Stirn mit dem Auge der Erkenntnis wie Wolken den Gipfel eines ragenden Berges.

Chir-Chulduz selbst saß ganz im Hintergrunde des Saals auf einem Thronsessel, eingehüllt in einen faltenreichen Mantel aus gelber Seide, die Hände auf den Knien und die blinden Augen starr auf uns gerichtet. Sein Gesicht war zerknittert, zerfurcht vom Laster, blau und gedunsen wie das Gesicht eines erfrorenen Trinkers. Er war ungeheuer dick, und an seinem Halse, der aus dem Mantel ragte, sah ich deutlich das An und Ab des pulsenden Blutes in den aufliegenden Adern.

Der Mund lag auf den zahnlosen Kiefern, eingefallen wie bei einem Toten, und die Lippen waren von derselben verräterischen blauen Farbe wie Stirn und Backen. Trotz des verfallenen und zerstörten Eindrucks, den das Gesicht dieses Mannes zeigte, war es doch nicht ohne Züge von ungewöhnlicher Intelligenz. Aber auch deutliche Brutalität und Grausamkeit spiegelten sich darauf. Es war wie das Gesicht eines furchtbaren Tigers, dessen Zorn und Wildheit sich durch den Verlust des Augenlichts bis zum äußersten steigern konnte.

Die Geschenke, die wir ihm brachten, übergaben wir, nachdem er uns mit kurzen Worten begrüßt hatte, dem Riesen, der sie dem Heiligen nach Gestalt, Farbe und Zweck beschrieb. Chir-Chulduz neigte das rechte Ohr hin, nickte und starrte uns dann wieder mit seinen blinden Augen an. Wir durften uns setzen. Grottian kam dem Wunsche des Heiligen nach und berichtete ihm wieso er wieder in das Kloster gekommen, und daß ich nicht der Freund von damals sei, sondern ein Fremder, der zum ersten Male die Gastfreundschaft des Klosters genieße.

Mir schien, als sei Chir-Chulduz völlig über den Ausgang der Eggerlingschen Expedition orientiert; denn als Grottian ihm erzählte, daß ein Unglück die Arbeit seiner Kameraden beendet habe, nickte der alte Mann nur höflich und fragte, ob denn nicht auch er, Grottian, fürchte, sich den Zorn der Dämonen im Eichental zuzuziehen.

Dann fiel der Name des Lamas Barun Abaga. Und zwar nannte ihn Chir-Chulduz selbst, doch gänzlich würdelos, indem er kicherte und kindlich lachte.

„Du wirst ihn später sehen, er hat den Frieden Buddhas gefunden . . ."

Das Gespräch stockte, und nun geschah etwas, was mich zuerst, ehe ich begriff, was vorging, erschreckte. Aber das gehörte zum täglichen Leben des Heiligen: er begann plötzlich unruhig zu werden, griff um sich und röchelte, und der Riese sprang hinzu, schlug auf einen Gong und stützte den alten Mann, der in Trance geraten war und mit unsichtbaren Mächten zu kämpfen und zu streiten schien. Seine Stimme nahm zu, verfiel in häßliches Kreischen und brach dann keuchend ab. Inzwischen waren zwei andere Lamas erschienen, die sich auf den Boden niederhockten und zu schreiben anfingen, was jetzt die röchelnde Stimme des Heiligen über den Verlauf seines Gesichts verkündete.

Wir vermochten nichts herauszuhören, und es war, als ob auch die eifrig lauschenden und schreibenden Lamas nichts von dem Gestammel des Hutuktus verständen, sondern lediglich aus den verzerrten Zügen des schweißglänzenden Gesichts, aus dem zuckenden Spiel der Arme und aus der Haltung des Kopfes Inhalt und Sinn der Prophezeiung herauslasen, die dann in das heilige Buch Kan-Khuhur des Klosters eingetragen und beim kommenden Cam-Fest, einer Art zentraler Kirchweih, dem „schwarzen Volke", den Ungebildeten und der Masse der Niedrigen verkündet wird. Und es war sehr wahrscheinlich, nach allem was ich einige Tage später von Grottian hörte, daß diese Prophezeiungen merkliche Spitzen gegen die Anti-Sowjetpolitik der Regierung in Urga und der nationalistisch eingestellten Klöster enthalten würden.

Die Zuckungen und das röchelnde Gestammel Chir-Chulduz hörten nach wenigen Minuten auf, der Riese beugte sich über den Heiligen und lehnte ihn sanft gegen die hohe Lehne des Thronsessels; die beiden Schreiber entfernten sich stumm und ehrfürchtig, um ihre Niederschrift auszudeuten und sie mit den notwendigen Kommentaren zu versehen.

Der Hutuktu war wirklich erschöpft, hing wie ein Kranker im Sessel und schien uns vollkommen vergessen zu haben. Doch hierin täuschten wir uns; denn gleich darauf befahl er mit kraftloser Stimme dem Riesen, ihn in das Ruhezimmer zu führen, wohin auch wir ihm folgen sollten.

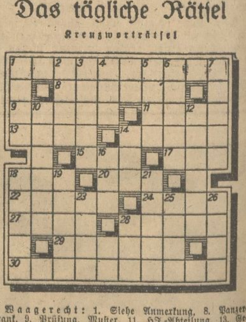
Dieses Ruhezimmer war tabu für alle Klosterinsassen, und wenn ich Grottian glauben darf, ist er der erste Fremde gewesen, der es betreten hatte. Es war ein nicht allzu großer Raum, dessen erster Eindruck etwas beklemmend wirkte, da er nichts enthielt, was auf die hohe kirchliche Würde seines Bewohners schließen ließ, sondern in einem erschreckend hohen Maße alle Eigenschaften eines intimen und verschwiegenen Zimmers aufwies, in dem Wollust und Laster sich eingenistet haben. Zwar war die Luft geschwängert mit dem Duft der Räucherstäbe, die zu Füßen einer Frauenstatue eines wissenden chinesischen Künstlers knisternd verkohlten, doch stärker noch war der durchdringende Geruch von Mohn und Alkohol. Kissen und Decken, Erzeugnisse mongolischer Frauenhände, Teppiche aus Samarkand und Seidenvorhänge aus Honan gaben dem Raum einen weichen und weiblichen Zug. Zwei Lacktische standen in der Mitte, der eine mit einem Grammophon und einem Stapel von Platten beladen, der andere voll von kostbaren Gläsern, die, Gott weiß wie, ihren Weg von Venedig und dem alten Byzanz hierhergefunden hatten. Vielleicht, daß Marco Polo sie einst aus seiner Heimat mitgebracht, daß sie aus einem Geschenk des Dogen an Kubilai-Khan stammten, jedenfalls stellten sie Kostbarkeiten dar, um die mancher passionierte Sammler ein Vermögen geopfert haben würde. Chir-Chulduz aber mochte ihren Wert nicht besonders hoch einschätzen; denn sie dienten ihm lediglich zum Trinken. Da er blind war, konnte er die wunderbare Schönheit der goldroten Rubinkelche nicht mehr bewundern, aber seine tastenden und fast sehenden Finger umfaßten immer sicher und liebevoll ihre phantastischen Formen, wenn er daraus trank.

Er lud uns ein, uns niederzusetzen, und es war, als ob seine Erschöpfung mit dem ersten Schritt, den er in diesen Raum hinein tat, mit dem ersten Atemzug, mit dem er die gewohnten Gerüche einsog, verflogen wäre. Er kicherte wieder, lachte und griff mit erstaunlicher Sicherheit aus den Gläsern einige heraus, ohne gegen die anderen anzustoßen, reichte sie uns und füllte sie mit einem süßlichen Likör. Er goß so viel in die Gläser ein, daß das Nagelende seines Daumens, den er über den Rand hielt, gerade benetzt wurde. Kein Tropfen fiel daneben. Es war erstaunlich, wie sicher alle Bewegungen des alten blinden Mannes waren. Es fehlte ihm völlig jenes peinigende Mißtrauen, das sonst Blinde zu beherrschen pflegt, und das ihre Wachheit immer anspannt und nie zur Ruhe kommen läßt.

Fortsetzung folgt

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 8. Panzerschrank, 9. Prüfung, Muster, 11. HJ.-Abteilung, 13. Gerücht, 14. Vorträge, 15. berühmte deutsche Motorradfabrik, 17. Lebensgemeinschaft, 18. Wacholderschnaps, 20. deutscher Badeort, 22. Ankerplatz, 24. Fakultätsabkürzung, 27. Baum, 28. würziger Duft, 29. deutscher Reformator, 30. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Körperteil, 2. kleinstes Teilchen, 3. bekannter Fußballspieler (Schalke), 4. Gewässer, 5. Amtstracht, 6. Fisch, 7. Huhn, 10. Fechtwaffe, 12. Stadt in Westfalen, 14. Alkoholgetränk, 16. geographischer Begriff, 18. sagenhafter Raubtiervogel, 19. weiblicher Kosename, 21. leere Getreidehülsen, 23. Stadtteil von Köln, 25. Kinderheim, 26. Stadt in Baden, 28. Nebenfluß der Ems. (tz = ein Buchstabe.)

Anmerkung: 1. und 30. sind die Vor- und Zunamen von zwei norddeutschen Dialektdichtern.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels:

Waagerecht: 1. Desna, 5. Asen, 8. Cholera, 9. Amati, 11. Rate, 13. Lache, 14. Baryt, 15. Ast, 16. Hus, 17. Mur, 18. Kitz, 20. Greif, 22. Laue, 23. Enge, 24. Putsch, 25. Grippe, 26. Klee, 27. Aerar. — Senkrecht: 1. Duala, 2. Schacht, 3. Note, 4. Ali, 5. Arras, 6. Saar, 7. Niet, 10. Masern, 12. Typhus, 14. Bur, 16. Huf, 17. Miere, 18. Kater, 19. Zecher, 20. Geck, 21. Egge, 22. Lupe, 24. ppa.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410214-10/fragment/page=0010
DFG

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Herausgeber: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (Saale), Wallenbaustring 1B, Fernr. 27631

Bezugspreis: Botenlohn. Zeitungsgebühr. Holer mon. Störungen ins. für den nächsten Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 44 Freitag, den 14. Februar 1941

HALT Die Polizei mahnt an Deine Opferbereitschaft

Furchtbarer Schlag gegen Englands Geleitzüge

Wieder gegen 86 000 BRT im Atlantik vernichtet

Stärkster Eindruck in der Welt

Berlin, 13. Febr. Die Welt steht unter dem Eindruck des vernichtenden Schlages, den deutsche Kriegsschiffe im Atlantik gegen einen großen feindlichen Geleitzug geführt haben und über den der OKW.-Bericht vom Donnerstag ausführlich berichtet. Dieser mit durchschlagendem Erfolg geführte überfallartige Angriff ist innerhalb von drei Monaten der zweite Fall, daß im Atlantik ein geschlossener, unter Sicherung fahrender Geleitzug aufgerieben oder vernichtet wurde. Noch läßt sich die Katastrophe, die den großen englischen Geleitzug im Atlantik betroffen hat, nicht in ihrem völligen Umfange übersehen. Zwar ist aus dem Bericht des OKW. bereits bekannt, daß 13 vollbeladene feindliche Dampfer versenkt wurden, jedoch ist der Umfang der vernichteten feindlichen Tonnage noch nicht bekannt. Es handelt sich um beträchtliche Verlustzahlen, denn aus dem Wehrmachtbericht geht hervor, daß sich unter den 13 versenkten Schiffen „mehrere große Ueberseedampfer" befanden, die mit Kriegsmaterial für England vollbeladen waren. Bei vorsichtiger Schätzung läßt sich daher sagen, daß der Ausfall an feindlicher Tonnage in der Nähe derjenigen Verluste liegt, die die britische Handelsschiffahrt bei der ersten Vernichtung eines Geleitzuges und Versenkung von 86 000 BRT durch deutsche Kriegsschiffe im Atlantik — gemeldet am 8. November 1940 — erlitten hat.

Die Sprache verschlagen!

Wirkung der Geleitzug-Katastrophe in London: Wie ein Donnerschlag

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. **Stockholm, 13. Febr.** Die Nachricht von der Versenkung von dreizehn bewaffneten Schiffen aus einem Geleitzug westlich Portugal durch deutsche Seestreitkräfte hat in London die Wirkung eines Donnerschlages gehabt. Sie platzte gerade in die Diskussionen über den Einsatz deutscher Langstreckenbomber gegen die Versorgungswege der britischen Insel herein, über deren Gefährlichkeit vor allem im Zusammenwirken mit den Waffen des Seekrieges selbst die „Times" kurz zuvor sorgenvolle Betrachtungen angestellt hatte.

Die britische Admiralität ist, wie bei jeder derartigen Gelegenheit, zunächst noch vollkommen stumm. Anscheinend bereitet man in aller Stille erst eines der üblichen Lügenmanöver vor, um diese neue Katastrophe der Oeffentlichkeit berichten zu können. In der Presse sind bereits Hinweise erschienen, daß das ganze Geleitzug-

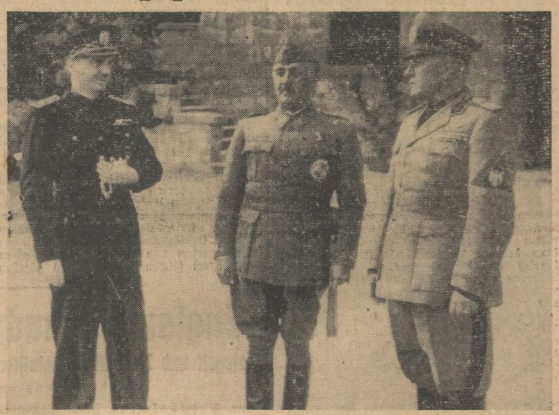
Das griechische Hauptquartier bombardiert

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. **Rom, 13. Febr.** Die in Albanien operierenden großen Einheiten der italienischen Luftwaffe haben in den letzten 48 Stunden dem Feind zahlreiche neue Schläge versetzt. Neben dem vierten Luftgeschwader, das seine Aktionen im Südabschnitt der Front bis weit in die feindliche Etappe fortsetzt, ist auch der linke Flügel der italienischen Front der Ausgangspunkt zahlreicher Einsätze der Luftwaffe.

Ueber Jugoslawien erfährt man, daß in Florina, dem Sitz des griechischen Hauptquartiers, durch die italienischen Bomber schwere Verwüstungen angerichtet worden sind. Die von Saloniki ausgehenden Eisenbahnlinien sind mehrfach unterbrochen. Zu einem Luftangriff kam es auch am Aegäischen Meer. Ziel war neuerlich der Hafen von Heraklion auf Kreta.

Die Begegnung Franco-Mussolini



Aufn.: Scherl-Bilderdienst

Unser Bild zeigt den Caudillo und den Duce nach ihren Besprechungen. Der Caudillo war von Außenminister Serrano Suner (im Bild links) begleitet.

...entstanden, die auch von den neu... ...fahrtssachverständigen als ernst... ...robung beurteilt wird. ...merikaner Willkie hat mit der ... über die unzureichenden Zer... ...nde Englands das Geheimnis ge... ...halb Churchill gerade auf diesem Gebiet noch mehr und dringender denn je auf amerikanische Hilfe angewiesen bleibt. Seine Erklärungen haben in neutralen Kreisen den Eindruck bestärkt, daß die Schiffsraum- und Versorgungsschwierigkeiten allmählich zum Zentralproblem des Krieges werden.

...en dem Duce und Franco

...eit der Ansichten festgestellt - Große Genugtuung in Italien

...dung unseres Vertreters)

...errano Suner nach Durchquerung ...setzten Frankreichs am Abend des ... an der italienischen Grenze ein. ...chen Gäste wurden dort von einer ...n Empfangsabordnung erwartet. ...ganzen Strecke, von der Grenze ...n Riviera-Städtchen Bordighera, ... von San Remo in einzigartiger ... liegt und etwa 8000 Einwohner ...de dem spanischen Staatschef von ...erung unter den Rufen „Arriba ...nd „Hoch Franco" zugejubelt. Der ... kurz zuvor in Bordighera ein... ...par, erwartete den Caudillo in der ...n Villa „Königin Margherita", ...almenhain gelegenen dreistöckigen ...eit der Mutter Viktor Ema... ...ft als Aufenthaltsort diente. In ...die dem Caudillo für seinen Auf... ...enthalt zur Verfügung gestellt worden ist, sprach ihm der Duce in herzlicher Weise seinen Willkommengruß aus.

Die politischen Besprechungen begannen am Morgen des nächsten Tages um 10 Uhr. Franco und Serrano Suner suchten den Duce in der Villa, in der er Aufenthalt genommen hatte, auf und blieben bei ihm bis 13.30 Uhr. Am Mittwochnachmittag begaben sich der Duce, Franco und die Herren ihrer Begleitung in eine etwas außerhalb der Stadt am Meer gelegene Villa, wo sie von 18 bis 19.30 Uhr die Besprechungen fortsetzten und abschlossen. Die politischen Besprechungen, die insgesamt fünf Stunden dauerten, wurden im engsten Kreise zwischen Mussolini und Franco und Serrano Suner ohne Dolmetscher in italienischer Sprache geführt. Der spanische Außenminister, der lange in Bologna und Rom studierte, spricht fließend italienisch.

Am Donnerstagmorgen begab sich der Duce in die Villa „Königin Margherita", um sich von Franco zu verabschieden. Unter den gleichen militärischen Ehren wie bei seiner Ankunft verließ Franco darauf Italien.

Aus Madrid, wo die Nachricht von der Zusammenkunft von Bordighera am Mittwochabend bereits bekannt war, wird gemeldet, daß der spanische Botschafter in Vichy, Lequerica, Franco bis zur französisch-spanischen Grenze entgegengefahren war und ihn auf seiner Reise durch das nichtbesetzte Frankreich begleitete, wo die französischen Behörden General Franco auf der Hin- und Rückreise mit militärischen Ehrungen bedachten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410214-10/fragment/page=0011